

# Sächsisches Elbzeitung

Tageblatt für die

Enthält die amtlichen Bekanntmachungen für den Stadtrat, das Amtsgericht, das Hauptzollamt Bad Schandau und das Finanzamt Sebnitz. — Bankkonten: Stadtbank — Stadtkassette Nr. 12 — Ostsächsische Genossenschaftsbank Zweigniederlassung Bad Schandau — Postfachkonto: Dresden 33 327

Fernsprecher: Bad Schandau Nr. 22 — Drahtanschrift: Elbzeitung Bad Schandau

Erscheint täglich nachm. 5 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis (in RM.) halbjährlich ins Haus gebracht 90 Pfg., für Selbstabholer 80 Pfg. Einzelnummer 10 bzw. 15 Pfg. — Bei Produktionsverteuerungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreisen behalten wir uns das Recht der Nachforderung vor



Sächsische Schweiz

Tageszeitung für die Landgemeinden Altendorf, Kleingießhübel, Kleinhennersdorf, Krippen, Lichtenhain, Mitteldorf, Ostau, Porsdorf, Postwitz, Proffen, Rathmannsdorf, Reinhardttsdorf, Schmilka, Schöna, Waltersdorf, Wendischfähre, sowie für das Gesamtgebiet der Sächsischen Schweiz

Druck und Verlag: Sächsische Elbzeitung, Alma Hiele, Inh. Walter Hiele  
Verantwortlich: R. Rohrlapper

Anzeigenpreis (in RM.): Die 7gepaltene 35 mm breite Beizeile 15 Pfg., für auswärtige Auftraggeber 20 Pfg., 85 mm breite Reklamezeile 80 Pfg. Tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. — Bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt. Anzeigenannahme für alle in- und ausländischen Zeitungen

Ständige Wochenbeilagen: „Unterhaltung und Wissen“, „Unterhaltungsbeilage“, „Das Leben im Bild“  
„Aus der Welt der Frau“, „Illustrierte Sonntagsbeilage“

Nichterscheinen einzelner Nummern infolge höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung usw. berechtigt nicht zur Kürzung des Bezugspreises oder zum Anspruch auf Lieferung der Zeitung

Nr. 67

Bad Schandau, Montag, den 21. März 1927

71. Jahrgang

## Für eilige Leser.

\* Nach einer Meldung aus Gleiwitz fand dort die Uraufführung des Deulig-Films „Land unterm Kreuz“ statt. In seiner Festrede sprach der frühere deutsche Abstimmungsleiter Landrat Dr. Urbanek die Hoffnung aus, daß das nach dem deutschen Abstimmungsstief vergewaltigte deutsche Recht wieder hergestellt werde.

\* Der deutsche Botschafter in Rom, v. Neurath, wird dieser Tage in Berlin eintreffen und dabei auch dem Außenminister Bericht über die italienische Balkanpolitik erstatten. Es wird aber im Auswärtigen Amt Wert auf die Feststellung gelegt, daß der Botschafter nicht im Zusammenhang mit der italienisch-jugoslawischen Spannung nach Berlin berufen worden sei, sondern daß seine Reise aus rein privaten Gründen schon seit mehreren Wochen in Aussicht genommen sei.

\* Am Sonntag fuhr in Rütlich ein Kraftwagen in eine Gruppe von sechs Menschen, von denen drei schwer und drei leicht verletzt wurden. Der Chauffeur wurde verhaftet und der Wagen beschlagnahmt.

\* Nach einer Meldung aus Athen macht sich in den letzten Tagen in Offizierskreisen eine lebhafteste Unruhe bemerkbar wegen der Absicht der Regierung, die Zahl der Offiziere zu vermindern. Gerüchte wollen wissen, daß der Führer der Unzufriedenen, General Condylis, einen Umsturz vorbereite, um sich an die Stelle der gegenwärtigen Regierung als Diktator einzusetzen.

## Mussolinis Balkanpolitik.

Im alten Rom gab es einen Tempel des Kriegsgottes Mars, der immer dann geöffnet war, wenn Krieg geführt wurde. Es ist von den Schriftstellern der damaligen Zeit als ein besonderes Verdienst eines römischen Kaisers hingestellt worden, daß unter seiner Regierung ein mal die Pforten dieses Tempels geschlossen werden konnten, weil Rom keinen Krieg führte. So ähnlich ist es auch heutzutage; trotz Völkerbund und Schiedsgerichtsverfahren, was alles dazu dienen soll, um die kriegerischen Auseinandersetzungen auf dem Erdball zu verhindern. Irgendwo auf diesem Erdenrund hat es an solchen Auseinandersetzungen nie gefehlt, seitdem die große Auseinandersetzung im Weltkrieg beendet war.

Nun brennt ein neues Kriegsfeuer auf dem Balkan, in Albanien. Denn es kann fast nichts anderes bedeuten als die Einleitung zu einer kriegerischen Eroberung, wenn jetzt Italien in sämtlichen europäischen Regierungen eine Zirkularnote übermittelt hat, worin es heißt, daß Jugoslawien Vorbereitungen treffe, um ein Einfallen in Albanien auszuführen zu dem Zweck, die bisherige Regierung des Ahmed Zogu zu stürzen. Da es London nicht dulden und es ist infolgedessen damit zu rechnen, daß es zum mindesten in Albanien selbst zu kriegerischen Auseinandersetzungen kommt, auch für den Fall, daß Jugoslawien selbst sich daran nicht beteiligt.

Albanien ist anscheinend das nächste Ziel in der Außenpolitik Mussolinis. Es ist bekannt, daß Italien schon während des Weltkrieges eifrig bemüht war, sich in Albanien, also auf der anderen Seite der Adria, eine feste Stellung zu verschaffen. Würde das gelingen, so wäre jener Teil der östlichen Adriaküste, die in jugoslawischem Besitz ist, abgeschnürt. Man kann es daher verstehen, wenn Jugoslawien alles daransetzt, um dem italienischen Vordringen in Albanien entgegenzuwirken.

Albanien selbst ist seit 1914, als der Fürst von Wied, der „König“ dieses Landes, den Thron räumen mußte, überhaupt nicht zur Ruhe gekommen. Der ehemalige Deutsche Kaiser hat nicht unrecht gehabt, als er sich bis aufs äußerste weigerte, seine Genehmigung dazu zu erteilen, daß der Prinz von Wied sich in das albanische Abenteuer stürzte. Diese auch heute noch halb zivilisierten Gegenden verlangen als Herrscher eine rücksichtslos energische Persönlichkeit, und auch dem jetzigen Präsidenten der Republik Albanien, Ahmed Zogu, ist es nicht gelungen, Ruhe zu schaffen. Er hat mit Italien einen Vertrag abgeschlossen, der ihm im Kampf gegen seine Widersacher Stütze sein sollte. Und diese Gegenpartei setzt sich keineswegs etwa nur aus den christlichen Albanern zusammen, sondern alles, was „Albanien den Albanern“ wünscht, hat sich gegen Ahmed Zogu geeinigt, der nichts anderes hofft, als mit italienischer Unterstützung König von Albanien zu werden. Es ist möglich, daß die Gegenpartei jugoslawische Hilfe, wenn natürlich auch verdeckt, erhalten hat und erhält; andererseits hat aber auch Italien schon sehr weitgehende Vorbereitungen getroffen, um militärisch Ahmed Zogus Stellung zu stärken. Jetzt wird erkennbar, warum Italien vor kurzem die Erwerbung der Gebiete Arabiens durch Rumänien sanktioniert hat: man wollte sich dadurch einen Bundesgenossen gewinnen, der Jugoslawien verhindern soll, in die Auseinandersetzungen über die Zukunft Albanien einzugreifen. Daß England bei diesen Auseinandersetzungen auf der Seite Italiens steht, ist ebenso zweifellos wie die Uninteressier-

heit Frankreichs an einer Besetzung Albanien durch Italien in irgendeiner Form. Schon spricht die italienische Presse von großen kriegerischen Vorbereitungen in Jugoslawien, von Truppenzusammenziehungen an der albanischen Grenze, Nachrichten allerdings, die von Belgrad aus aufs energischste bestritten werden. Ob ein solches Dementi Glauben finden wird, ist nicht wahrscheinlich, auch nicht wesentlich, weil es ja alter

Bruch ist, immer den Gegner als den Angreifenden hinzustellen.

So sind ziemlich plötzlich über jenem Wetterwinkel Europas Kriegswolken emporgezogen. Mussolini wird sicherlich nicht zögern, energisch auf der anderen Seite der Adria vorzugehen, um der Erfüllung des italienischen Traumes, dieses zu italienischem Besitz zu machen, näherzukommen.

## Kriegsgefahr um Albanien.

### Drohnote Italiens.

An sämtliche europäischen Regierungen.

Mit einem Male sind die schon seit einiger Zeit aufgetauchten Befürchtungen wegen etwaiger kriegerischer Verwicklungen auf dem Balkan akut geworden. Die italienische Regierung hat der englischen Regierung und den anderen europäischen Regierungen eine Zirkularnote übermittelt, in der sie behauptet, sie habe Informationen erhalten, wonach auf südbalawischem Gebiet Vorbereitungen getroffen werden, um einen Einfall in Albanien auszuführen, dazu bestimmt, die bisherige Regierung zu stürzen. Da die italienische Regierung mit der Regierung von Ahmed Zogu einen Vertrag geschlossen habe, könne Italien einen derartigen Umsturzversuch nicht dulden. In London rief die italienische Mitteilung erhebliche Erregung hervor.

Die italienische amtliche Agentur Stefani leugnet die Verschickung der Note nicht ab, sondern läßt es bei folgenden Verhütungsmessungen bewenden: „In einzelnen ausländischen Zeitungen laufen die üblichen Nachrichten über kriegerische Vorbereitungen im Hinblick auf besondere Vorkommnisse auf der Balkanhalbinsel um. Derartige Nachrichten entbehren jeder Grundlage und gehören zu den üblichen antisfaschistischen alarmierenden Methoden. Tatsache ist, daß Italien, was es stets gezeigt hat, eine Politik friedlicher Vereinbarung verfolgt und weder direkte noch indirekte Maßregeln beabsichtigt, die direkt oder indirekt den Frieden an irgendeiner Stelle Europas zu stören geeignet sind oder stören werden. Wer das Gegenteil behauptet, ist nicht unterrichtet oder handelt böswillig.“

### Widerspruch aus Belgrad.

Die jugoslawische Regierung erklärt durch die Agentur Avale die in italienischen Zeitungen verbreiteten Gerüchte über angebliche Rüstungen im Königreich Jugoslawien als in jeder Beziehung erfunden.

Die Belgrader „Politika“ behauptet, Italien bringe durch Kriegsschiffe seiner Marine Kriegsmaterial nach Valona. Am 7. März habe ein italienischer Zerstörer in der Nacht Gebirgsgeschütze in Valona ausgeladen und sei dann sofort wieder abgedampft. Von italienischer Seite werden alle derartigen Behauptungen dementiert. Dagegen wird aus Tirana berichtet, daß sich in Albanien unter der Einwirkung des italienisch-albanischen Vertrages die Lage ständig verschlimmere.

Natürlich wird umgekehrt in Italien behauptet, die Serben zögen Truppen zum Einmarsch in Albanien zusammen.

## Beunruhigung und Empörung in Italien.

### Eine ernste Warnung Mussolinis.

Rom, 21. März. Die nach italienischer Auffassung in allen Einzelheiten verbürgten Nachrichten über militärische Rüstungen Jugoslawiens an der albanischen Grenze haben ganz allgemein große Beunruhigung und Empörung gegen die französische Politik hervorgerufen, die man für das „jugoslawische Abenteuer“ verantwortlich macht.

Bezeichnend für die Stimmung der offiziellen italienischen Kreise ist eine Veröffentlichung des offiziellen Verordnungsblattes der faschistischen Partei, in der es heißt, das faschistische Italien verfolge mit absoluter Ruhe die Agitation der Belgrader militärischen Kamarkilla, an deren Spitze einige Größenwahnsinnige als Berantwortliche ständen, die zu dem Verbrechen bereit seien. Italien sei sich seines Rechtes und seiner Kraft bewußt. Es werde seine Kaltblütigkeit nicht verlieren und verfolge mit derselben Kaltblütigkeit die Solidarität, die sich am politischen Horizont abhebe. Italien wisse, woher für Belgrad Hilfe und Ratsschläge kämen. Die ganze Welt wisse, trotz aller antisfaschistischen Agitation, daß Italien den Frieden wolle. Aber sie solle auch wissen, daß Italien keine Drohungen und keine Attentate dulden werde. — „Wir werden“, so heißt es zum Schluß, „nicht mit leeren Worten wieder auf dieses Thema zurückkommen. Unsere Parole heißt: Schweigend handeln!“

### Italien setzt auch Deutschland in Kenntnis

Die Vorgänge auf dem Balkan.

Die italienische Regierung hat auch der deutschen Regierung über die Vorgänge auf dem Balkan in ihrem Sinne unterrichtet. Sie hat dabei darauf hingewiesen, daß nach ihren Beobachtungen in Jugoslawien starke militärische Vorbereitungen mit Bezug auf Albanien getroffen würden. Die italienische Regierung beabsichtige nicht, hierauf mit militärischen Gegenmaßnahmen zu antworten. Sie werde aber der deutschen Regierung ebenso wie den übrigen am Balkan interessierten Mächten zur Entkräftung der im Zusammenhang mit diesen Rüstungen gegen Italien eingeleiteten Kampagne alsbald ausführliches Material vorlegen, das die tatsächliche Lage aufkläre.

### Frankreich und die italienisch-jugoslawische Spannung.

Paris, 20. März. Der italienische Botschafter in Paris, Baron Nazzari, überreichte gestern in später Abendstunde im Auftrage seiner Regierung Außenminister Briand eine Note, die sich auf die italienisch-jugoslawische Spannung bezieht. Der Wortlaut der Note wird als übereinstimmend mit den ebenfalls gestern abend in Berlin und London überreichten Noten erklärt. Briand wird am kommenden Dienstag im Ministerrat die Note zur Sprache bringen.

Die französische Presse versichert, die französische Regierung werde Belgrad zur Mäßigung raten, hofft aber andererseits, daß Frankreich dabei, wie es sich für eine Großmacht ziemt, mit größter Mäßigung vorgehen werde. Die Anschuldigungen italienischer Blätter, daß französische Persönlichkeiten in Jugoslawien gegen Italien agitieren, werden als unbegründet zurückgewiesen. Die italienische Regierung habe bereits entsprechende Versicherungen durch den französischen Botschafter in Rom erhalten.

### England wünscht Eingreifen des Völkerbundes auf dem Balkan.

London, 20. März. Der jugoslawisch-italienische Konflikt wird in London im allgemeinen ruhig beurteilt, ohne daß die sich aus ihm ergebenden Gefahren unterschätzt werden. Im Oberver wird darauf hingewiesen, daß, wie auch die Situation an sich sei, etwas an den sich widersprechenden Berichten aus Rom und Belgrad wahr sein müsse. Der italienisch-albanische Freundschafts- und Sicherheitspakt im vorigen Jahre berge gewisse Gefahren in sich. Italien garantiere darin Albanien seinen politischen und territorialen Status quo und man glaube, daß auf Grund dieses Vertrages bereits alle Vorbereitungen für Truppenentsendungen nach Durazzo und Valona getroffen würden. Daß Italien Sonderinteressen in Albanien und an der albanischen Unabhängigkeit habe, sei durch Frankreich, Großbritannien und Japan in einer Erklärung der Botschafterkonferenz vom 9. November 1921 anerkannt worden und alle drei Mächte hätten sich verpflichtet, ihre Vertreter beim Völkerbund anzuweisen, daß im Falle irgendwelcher Grenzverletzungen in Albanien die Frage der italienischen Schiedsgerichtsbarkeit überlassen werde. Der kürzliche Abschluß des italienisch-albanischen Vertrages gehe aber wesentlich über diese Erklärung hinaus, indem Italien neben der politischen und territorialen Unabhängigkeit Albanien auch jeden Schutz gegen Angriffe auf seine gegenwärtige Regierung zulasse.

In dieser Tatsache sieht man in London, wie aus dem Oberver hervorgeht, offenbar gewisse Gefahren. Man weiß darauf hin, daß eine italienische Intervention leicht zu einer Periode der Unruhe führen könne, wie sie der Annexion Bosniens und der Herzegowina durch Oesterreich-Ungarn im Jahre 1908 gefolgt sei. Obwohl die Hände Großbritanniens und Frankreichs durch die Erklärung vom Jahre 1921 in verschiedener Hinsicht gebunden seien, lage man Wert darauf, daß die Haltung Großbritanniens, nicht, wie das offenbar auch in Belgrad geschähe, als unbedingte Unterstützung Italiens aufzufassen sei. Bei den ersten Konfliktmöglichkeiten und der heiklen juristischen Lage auf der anderen Seite würde man es nicht ungern sehen, wenn der Völkerbundrat auf Grund des Artikels 11 sich der Angelegenheit annehme und zu-



nächst Italien und Jugoslawien verpflichtet würde, jede militärische Aktion zu unterlassen, bis eine Sonderkommission des Völkerbundes den Konflikt an Ort und Stelle geprüft habe. Die Voraussetzungen des Artikels 11 für einen entsprechenden Antrag für ein Eingreifen des Völkerbundes werden als sofort gegeben erachtet.

### Paris—Londoner Gedankenaustausch.

Paris, 21. März. Wie verlautet, wird zurzeit ein lebhafter Gedankenaustausch zwischen Paris und London über die Maßnahmen geführt, die zu ergreifen seien, um ein weiteres Ausbreiten des Konflikts zu verhindern. Gegenüber dem angeblich von deutscher Seite stammenden Vorschlag, eine Sondertagung des Völkerbundes einzuberufen, sei der englische Plan vorzuziehen, die alliierten Militärattachés zur Einleitung einer Untersuchung an Ort und Stelle zu entsenden.

### Neues Belgrader Dementi.

Belgrad, 20. März. In einer offiziellen Bekanntmachung dementiert die jugoslawische Regierung nochmals energisch die Behauptung des Giornale d'Italia und erklärt, daß die italienischen Machenschaften, die den Frieden zu stören geeignet seien, wahrheitlich geheime Grundlagen besitzen. Jugoslawien habe bereits durch die Tat und erhebliche Opfer bewiesen, daß es den Frieden erhalten wolle.

### Die Schanghai-Front durchbrochen.

Truppenrevolte in Nanjing.  
Wie aus Schanghai gemeldet wird, ist die Front der Nordtruppen nach einem Siege der Kantoneser bei Sunkiang durchbrochen und erschüttert. Die Stellung der Kantontuppen erstreckt sich nunmehr von ungefähr 18 Meilen südlich bis ungefähr 50 Meilen westlich von Schanghai. Durch die Einnahme Sutshaus haben die Kantoneser praktisch die Kontrolle über alle wesentlichen Punkte der Schanghai—Nanking-Eisenbahn und damit den Schlüssel zur Einnahme von Schanghai in die Hand bekommen.

In Nanjing ist eine Truppenrevolte ausgebrochen. 1700 Mann verließen ihre Quartiere und marschierten zum Munitionslager mit der Absicht, sich der Munition zu bemächtigen und dann zu den Kantontuppen überzugehen. Der Kommandant von Nanjing brachte zuverlässige Truppen auf, und es begann ein heftiger Straßenkampf zwischen diesen und den Rebellen. Der Versuch, das Munitionslager zu nehmen, wurde zurückgeschlagen. Die revoltierenden Truppen wurden mit angeblich erheblichen Verlusten zurückgetrieben. Die beiden Parteien liegen sich einander gegenüber. Ein neuer Ausbruch der Revolte wird jeden Augenblick erwartet.

Wie aus Schanghai gemeldet wird, ist das Geschützfeuer der vorrückenden Kantontuppen bereits in Schanghai vernnehmbar. In zwei Tagen werden die Kantoneser in Schanghai erwartet. Die Nordarmee hat nunmehr sowohl Sunkiang wie Kufiang den Südruppen überlassen, während Sutshau, das als Knotenpunkt der Eisenbahn Nanking—Schanghai der wichtigste strategische Punkt für die Einnahme Schanghais ist, von der Schantungarmee seinem Schicksal überlassen wurde. Die Nordtruppen haben ihre Stellungen, ohne ernstlichen Widerstand zu leisten, preisgegeben. In Schanghai sind bereits 2000 Mann flüchtende Nordtruppen angekommen, und die Stadt ist überflutet von Flüchtlingen aus Nanjing.

Als Begründung für den überraschend geringen Widerstand der Nordtruppen wird angeführt, daß verschiedene Untergenerale sich nur mit halbem Herzen für die Sache der Nordarmee einsetzten. Zwei Generale und ein Admiral sollen bereits zu den Südruppen übergegangen sein und man erwartet, daß in Kürze auch der Verteidigungskommissar von Schanghai, General Pi, ihnen folgen wird. Die Truppen Tchangtschins gehen nach ihrem Erfolg von Tchangtschau längs der Eisenbahnlinie Peking—Hantau vor und treiben die Streitkräfte Wupeifus vor sich her. Der christliche General Fong befindet sich mit seinen Trup-

pen westlich von Tchangtschau. Eine Kantoneser Armee rückt mit größter Beschleunigung von Südwest auf die Supef—Honanz-Grenze vor, um dem Vorgehen der Nordtruppen Einhalt zu gebieten.

### Die polnisch-litauische Spannung.

Zu Meldungen über einen beabsichtigten Vormarsch polnischer Truppen gegen Kowno wird von maßgebender polnischer Seite erklärt, daß die Nachrichten nicht den Tatsachen entsprechen. An der polnisch-litauischen Grenze seien gegenwärtig polnischerseits keine Truppenansammlungen im Gange. Doch wird von gut unterrichteter Seite versichert, daß eine „maßgebende ausländische Macht“ (gemeint ist England) Litauen demnächst auffordern werde, daß es klipp und klar erkläre, ob es immer noch nicht die Vorkaferentscheidung über das Wilnaer Gebiet anerkennt und ob es sich immer noch als im Kriegszustand mit Polen befindlich betrachtet.

Die litauische Gesandtschaft teilt mit: „Die in den letzten Tagen verbreiteten Gerüchte über einen bevorstehenden Ausbruch von Feindseligkeiten an der litauisch-polnischen Demarkationslinie entbehren jeder Grundlage. Die Alarmmeldungen sind auf die häufigen Plänkelen zwischen polnischen und litauischen Grenzposten sowie auf die dort herrschende Nervosität und die bis jetzt nicht gelöste Wilnafrage zurückzuführen.“

### Die Rattowiker Propaganda-Rundgebung.

Rattowik, 21. März. In Rattowik fand gestern die mit allen Mitteln vorbereitete Demonstration anlässlich des sechsten Jahrestages der Abtötung statt, für die man polnischerseits keine Mühe und keine Kosten gescheut hatte. Mit den fahrplanmäßigen Zügen und in 20 Sonderzügen hatte man die erforderlichen Massen herbeigebracht. Volle drei Stunden zog man durch die Straßen der Stadt. Die Zahl der Teilnehmer wird amtlich auf 150 000 beziffert. Dabei ist allerdings festzustellen, daß der größte Teil der Teilnehmer aus Staats- und Kommunalbeamten bestand, die zur Teilnahme an der Demonstration gezwungen wurden, aus Aufständischen und den sonstigen militärischen Organisationen, die abkommandiert waren, aus Arbeitern, besonders aus den staatlichen Gruben, die angesichts der drohenden Arbeiterentlassungen mitgezwungen teilnahmen, um nicht Brot und Arbeit zu verlieren, denn die Nichtbeteiligung wäre einer staatsfeindlichen Erklärung gleichgekommen. Hierzu kommen noch die vielen Schulkinder, und man muß sagen, daß es unter diesen Umständen nicht schwer gefallen sein kann, diese Massen aufmarschieren zu lassen, um dann dem Auslande durch die zahlreich geladenen Pressevertreter verkünden zu lassen, daß das ober-schlesische Volk sich treu zum „Mutterlande“ Polen bekenne.

Gegen 3 Uhr wurden durch zwei Megaphone Ansprachen der Behördenvertreter gehalten. Von der Regierung war lediglich Handelsminister Kwiatkowski erschienen, der u. a. ausführte, daß Polen ohne Schließen und Schließen ohne Polen nicht existieren könnten und daher kein Fuß breit polnischer Erde aufgegeben werden dürfe. In einer Entschlieung wird die unerschütterliche Treue zum „Mutterlande“ Polen gelobt und versichert, daß man die Unantastbarkeit der polnischen Grenzen mit seinem Blute verteidigen wolle. Die „unter deutscher Fremdherrschaft leidenden Brüder“ werden auch nicht vergessen und aufgefodert, weiter treu zu ihrer „national-polnischen Ueberzeugung“ zu halten. Zum Schluß heißt es, daß der Minderheit die Minderheitsschule nicht abgeprochen werde, daß man aber eine Auslegung der Genfer Konvention nicht zulassen werde, die zur „Entnationalisierung der polnischen Kinder und damit zu einem Handel mit den polnischen Kinderseelen“ führen könnte.

### Blutige Zusammenstöße zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten.

Berlin, 20. März. Zu einem schweren Zusammenstoß zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten kam es am Sonntag abend gegen 7 Uhr auf dem Bahnhof Vierterfeldes-Pl.

Es entspann sich ein Feuergefecht (!), bei dem nach den bisherigen Feststellungen etwa 20 Personen mehr oder weniger schwer verletzt wurden. Erst nach einer halben Stunde gelang es einem starken Polizeiaufgebot, dem Kampf, an dem etwa 200 Personen beteiligt waren, ein Ende zu machen. 20 Personen aus beiden Lagern wurden verhaftet und der Abteilung I des Berliner Polizeipräsidiums zugeführt.

### Schwere Zusammenstöße zwischen Reichsbanner und Stahlhelm in Duisburg.

Duisburg, 21. März. Im Anschluß an eine Stahlhelmlundgebung kam es am Sonntag abend zu schweren Zusammenstößen zwischen Reichsbanner- und Stahlhelmlagern, bei denen Ziegelsteine von einem Neubau als Wurfgeschosse dienten. Fünf Stahlhelmlaute und zwei Reichsbannerleute wurden verwundet, einer der ersteren so schwer, daß er sofort ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Auch drei Polizeibeamte wurden durch Steinwürfe verwundet. Ein großes Polizeiaufgebot stellte schließlich die Ruhe wieder her.

### Politische Rundschau Deutsches Reich.

#### Die Balancierung des Etats.

Im Reichstag haben in den letzten Tagen interfraktionelle Besprechungen stattgefunden, die der Balancierung des Etats gewidmet waren. Es handelt sich vornehmlich um die Herabsetzung von Ausgabenansätzen und Abstriche von Erhöhungsanträgen. Reichsfinanzminister Dr. Brücker wird dem Haushaltsausschuß auf Grund der Besprechungen mit den Regierungsparteien Vorschläge für die Balancierung des Haushalts unterbreiten.

#### Frankreich.

Vertrauensvotum für Poincaré. Die Kammer verhandelte in einer Nachtstung über die Angriffe, die gegen den Generalgouverneur von Indochina, Barthelemy, und den Gouverneur Sabatier erhoben worden waren, daß sie Terrainspekulationen zu ihren Gunsten oder zugunsten ihrer Freunde vorgenommen hätten. Poincaré bezeichnete die Angriffe als Machenschaften persönlicher Interessen. Die Kammer sprach der Regierung mit 385 gegen 60 Stimmen das Vertrauen aus.

#### Aus In- und Ausland.

Berlin. Gegenüber Meldungen, die Reichsregierung beabsichtige die Umsatzsteuer zu erhöhen, wird von offiziöser Seite mit Nachdruck darauf hingewiesen, daß die Reichsregierung weder beabsichtigt hat noch daran denkt, die Umsatzsteuer zu erhöhen.

Berlin. Hier fanden Besprechungen zwischen Vertretern des Hauptverbandes der Industrie, des Reichsverbandes der Deutschen Industrie und des Reichsverbandes der Deutschen Industrie statt. Zweck dieser Besprechungen ist die vorbereitende Aussprache über die künftige Zusammenarbeit der beiden Verbände in wirtschaftlichen Fragen.

Berlin. Die ehemalige Abgeordnete Frau Katharina von Heim hat sich dem Vernehmen nach mit dem volksparteilichen Abgeordneten Dr. v. Nordhoff verlobt.

Bremen. Kapitän Paul König, der bekannte Führer des „U-Deutschland“, feierte am 20. März seinen 60. Geburtstag. König begann seine Offizierslaufbahn im Jahre 1891 als zweiter Steuermann auf dem Bremer Wollschiff „Regulus“.

Köln. Der Polizeipräsident hat das vorläufige Umzugsverbot vom 14. März gegen Stahlhelm, Jung-Stahlhelm, Werwolf, Frontkriegerbund, Treubund Schlageter, Eisenerne Schar und Frontbund aufgehoben.

Paris. Der französische Handelsminister Bokanowski empfing die Vertreter der Vereinigung der französischen chemischen Industriellen und verhandelte anschließend dann eingehend mit der deutschen Handelsvertragsdelegation. Den Gegenstand der Beratung bildete die Erweiterung des gegenwärtig bestehenden Handelsprovisos.

#### Doumergue fährt im Mai nach London.

Paris. Im Ministerrat teilte der Präsident der Republik mit, daß er der Einladung des englischen Königs, Mitte Mai London einen Besuch abzustatten, Folge leisten werde.

## Mensch und Menschen

Nach dem Roman „Die Elenden“ von Victor Hugo.  
42) (Nachdruck verboten)

Noch einmal ging er weiter; aber wenn er auch nicht das Leben in der Einsamkeit gelassen hatte, die Kräfte schienen darin gebrochen zu sein. Jene ungeheure Anstrengung hatte ihn erschöpft; die Müdigkeit war jetzt so groß, daß er alle drei oder vier Schritte stehenbleiben mußte, um Atem zu schöpfen. Plötzlich stieß er sich an der Wand. Er war an eine Ecke der Mauer gekommen, und da er gesenkten Hauptes angelangt war, hatte er sich daran gestoßen. Er schlug die Augen auf und an dem Ende da unten vor sich in der Ferne zeigte sich Licht. Es war das gute, weiße Licht, es war der Tag.

Baljean fühlte kaum Müdigkeit mehr, nicht die Last des Sterbens auf sich, seine Knie hatten ihre Stahlkraft wiedergefunden, er lief mehr als er ging; je näher er kam, um so deutlicher zeigte sich ihm der Ausgang, ein gewölbter Bogen, der sich allmählich verengte.

Baljean kam an den Ausgang und stieg die Stufen empor. Sie waren im Freien.

Baljean wollte mit Marius auf dem Rücken weitergehen, als er sich plötzlich irgendwie gehindert fühlte, als wenn jemand hinter ihm stehe.

Er drehte sich um und erkannte Favert.

Favert erkannte Baljean nicht, der gar nicht wiederzuerkennen war. Er hielt die Arme noch immer auf der Brust gekreuzt, sahte fester seinen Stock mit dem Bleikopf und sagte kurz und ruhig:

„Wer sind Sie?“

„Baljean.“

Favert nahm den Stock zwischen die Zähne, beugte etwas seine Kniekehlen und den Rücken, legte die beiden mächtigen Hände auf die Schultern Baljeans, die sich da eindrückten wie in einen Schraubstock, betrachtete und erkannte ihn. Die Gesichter beider berührten sich fast. Der Blick Faverts war schrecklich.

Baljean blieb ruhig.

„Inspektor Favert,“ sagte er. „Sie haben und halten mich. Übrigens sehe ich mich seit diesem Morgen als Ihren Gefangenen an. Ich habe Ihnen meine Adresse nicht gegeben, um Ihnen zu entkommen zu suchen. Nehmen Sie mich, aber gestatten Sie mir etwas.“

Favert schien nicht zu hören. Er ließ auf Baljean starr sein Auge ruhen und flüsterte mehr die Frage, als er sie sprach: „Was tun Sie hier? Wer ist der Mann?“

Er nannte auch jetzt wieder Baljean nicht du.

Baljean antwortete und der Ton seiner Stimme schien Favert zu weiden:

„Gerade um feinetwillen wollte ich mit Ihnen reden. Berühren Sie über mich, wie Sie wollen, aber helfen Sie mir zuerst, ihn nach Hause zu bringen. Weiter verlange



„Lassen Sie mich einen Augenblick nach Hause gehen; dann mögen Sie mit mir tun, was Sie wollen.“

ich nichts von Ihnen.

Das Gesicht Faverts verzog sich wie stets, wenn man glaubte, er werde etwas zugeföhren. Er sagte auch nicht nein.

„Der Mann war auf der Baerilade,“ sagte er halblaut, als wenn er mit sich selbst rede. „Man nannte ihn Marius.“

Baljean fuchte in dem Frack des Marius und zog das Taschenbuch heraus, öffnete dasselbe auf der mit Bleistift beschrifteten Stelle und zeigte es Favert. Man rief eine

Droschke und brachte Marius zu der auf dem Zettel angegebenen Adresse.

Man trug ihn in den ersten Stock hinauf und legte ihn auf ein altes Sofa. Während der Bediente nach dem Arzt ging, die Magd aber den Wäschehaufen aufmachte, fühlte Baljean, daß Favert ihm die Hand auf die Schulter legte. Er sah ein, was das bedeuten sollte, ging wieder hinunter und Favert folgte ihm.

„Inspektor Favert,“ sagte Baljean, „bewilligen Sie mir noch etwas.“

„Was?“ fragte Favert barsch.

„Lassen Sie mich einen Augenblick nach Hause gehen; dann mögen Sie mit mir tun, was Sie wollen.“

Favert schweig einige Augenblicke, schob das Kinn in den Kragen seines Rockes tief hinein, dann ließ er das Vorderfenster in der Droschke herunter und sagte:

„Kutscher, Straße des Bewaffneten Nr. 7.“

Unterwegs sprachen sie kein Wort weiter.

Am Eingang der Straße des Bewaffneten hielt die Droschke, weil die Straße zu schmal war, als daß Wagen darin fahren konnten. Favert und Baljean stiegen aus.

Sie gingen in der Straße hin. Sie war wie gewöhnlich ganz öde. Favert folgte Baljean. Sie kamen bei Nr. 7 an. Baljean klopfte und die Tür wurde aufgemacht.

„Es ist gut,“ sagte Favert, „gehen Sie nur hinauf.“

Mit einem selbstamen Ausdruck und als koste es ihn Anstrengung, so zu reden, sagte er hinzu:

„Ich warte hier auf Sie.“

Baljean sah Favert an. Diese Handlungsweise entsprach gar nicht Faverts Art. Er machte die Tür auf, trat in das Haus und ging die Treppe hinauf.

Oben im ersten Stock machte er eine Pause. Das Fenster des Treppenabfahes stand offen.

Baljean sah aus dem Fenster hinaus, um frische Luft zu atmen und auszuruhen oder unwillkürlich. Er blickte auf die Straße hinunter. Sie war kurz und die Laterne beleuchtete sie von einem Ende zum andern. Baljean staunte; es war niemand mehr da.

Favert war fortgegangen.

Der Arzt, den man zu Marius gerufen hatte, hatte festgestellt, daß die Verwundungen nicht lebensgefährlich waren. Sein Großvater sah bekümmert an seinem Bett.

„Marius!“ rief der Alte, als dieser die Augen aufschlug. „Marius! Mein kleiner Marius! Mein Kind! Mein geliebter Sohn! Du schlägst die Augen auf? Du siehst mich an? Du lebst? Gott sei Dank!“

Und er brach ohnmächtig zusammen.



Rundgebungen der Deutschen Volkspartei

Anlässlich der 60-Jahr-Feier der Nationalliberalen Partei. Aus Anlass der 60-Jahr-Feier der Nationalliberalen Partei trat in Hannover der Zentralvorstand der Deutschen Volkspartei zusammen.

Im Kuppelsaal der Stadthalle fand eine große Fest-Rundgebung statt. Der riesige Saal war bis auf den letzten Platz besetzt.

Wir alle, die wir das alte Deutschland gekannt haben und im neuen Deutschland leben, sind Wanderer zwischen zwei politischen Welten. Für uns gilt das schöne Wort, das ein Parteifreund auf dem Kölner Parteitag geprägt hat, von dem alten Deutschland, das wir lieben, und dem neuen Deutschland, für das wir leben.

Rundgebung des Zentralvorstandes der Deutschen Volkspartei.

Der Zentralvorstand der Deutschen Volkspartei hat eine Rundgebung erlassen, in der es heißt: Der Zentralvorstand der Deutschen Volkspartei, zur Feier des 60jährigen Bestehens der Nationalliberalen Partei in Hannover versammelt, bekennt sich an diesem Tage erneut zu den alten Zielen und Bestrebungen des deutschen nationalen Liberalismus.

Neunzehntes Kapitel.

Der Enkel und der Großvater.

Zavert hatte sich langsamen Schrittes aus der Straße des Bewaffneten entfernt. Er ließ zum erstenmal in seinem Leben im Gehen den Kopf hängen und auch zum erstenmal in seinem Leben hatte er die Hände auf den Rücken gelegt.

Schüler- und Studentenaustausch Deutschland-Frankreich. Paris. Unterrichtsminister Herriot hat an die Direktoren der französischen Universitäten ein Rundschreiben gerichtet, in dem er darauf hinweist, daß das Französische Kinderhilfskomitee während der Ferien einen Schüler- und Studentenaustausch zwischen Deutschland und Frankreich organisiert.

Gemeindegetränksteuer aufgehoben.

Berlin. Trotz der Proteste der Städte ist es, wie die Vossische Zeitung wissen will, sicher, daß die Getränkesteuer aufgehoben wird. Vom 1. April ab dürfen Städte und Gemeinden keine Steuern auf alkoholische Getränke mehr erheben.

Schwerer Unglücksfall bei einem Schornsteinabbruch.

Hamburg. In der alten Verbrennungsanstalt am Bullerbeck ereignete sich ein schwerer Unfall. Bei Arbeiten zum Abbruch eines alten Schornsteins stürzte das in diesen hineingeworfene Abbruchmaterial aus einer Höhe von 16 Metern herunter und rief den mit den Arbeiten beschäftigten Leiter des Abbruchbetriebes und einen Arbeiter mit nach unten.

Weitere Opfer des Tornados in Amerika.

St. Louis. Nach neuen Feststellungen sind durch den Tornado, der Greenforest verwüstet hat, an verschiedenen anderen Stellen noch weitere dreißig Todesfälle verursacht worden, während die Zahl der Verletzten sich auf 75 beläuft.

Dampferkollision auf der Weser.

Bremen, 20. März. In der Nacht zum Sonntag gegen 3 Uhr kollidierte auf der Weser unweit von Vegehof der stromabwärts gehende Dampfer „Berra“ des Norddeutschen Lloyd mit dem in Helsingfors beheimateten Dampfer „Sig-Gorhön“.

Eröffnung der Bregenz-Pfänder-Bahn.

Bregenz, 20. März. Heute vormittag fand hier unter Teilnahme des österreichischen Bundespräsidenten Hainisch, des Bundesministers Dr. Schürff, des deutschen Gesandten in Wien Graf Verchenberg und zahlreicher Vertreter der österreichischen Ministerien und des öffentlichen Lebens sowie einer nach Tausenden zählenden Menschenmenge die feierliche Eröffnung der Seil- und Schwebebahn von Bregenz auf den Pfänder durch Bundespräsidenten Hainisch statt.

Betrachtung.

Alles, meint ihr, zwingt des Menschen Geist: Unser Blick reicht bis in Himmelsfernen: ruft ihr aus; doch bei den ersten Sternen euer Können schon ins Nichts entgleist.

Reinhold Pagenstecher.

In einer niederländischen Missionszeitschrift wurde kürzlich der Brief eines in Nordwest-China tätigen Missionspaters mit Einzelheiten über den Rückzug der Feng-Armee im Dezember vorigen Jahres veröffentlicht. „Welche Katastrophe der überflürzte Rückzug der Armee Feng-Yu-Liang's für unsere Missionen in Tschagar bedeutete,“ so schreibt der Missionar, „wird Ihnen bereits bekannt sein.

Zu Recht oder Unrecht entlassen.

Augenblicksbilder vom Kaufmannsgericht.

Der Geschäftsgelinde in Waffen. Der Kläger ist 18 Jahre alt und sieht wie ein Boxer im Kleinfornat aus. Diefem Äußeren entsprechen auch seine sonderbaren „Liebhabereien“.

Der Kläger sagt: „Das war doch nur eine Kinderpistole.“ Der als Zeuge geladene Schutzpolizist bekundet demgegenüber, daß es sich um einen richtigen Taschenrevolver gehandelt habe, den er dem jungen Menschen nach dem Vorfall auf Veranlassung des Beklagten abgenommen hätte.

Das Gericht erkennt denn auch auf Abweisung der Klage (Forderung des Restgelichtes für zwei Monate). Ein junger Angestellter, der ständig mit Revolver und Schlagsring umgehe und sich so gegen den Chef betrage, wie er es getan habe, könne sich durch die Ohrfeige, die ihm der Prinzipal in Abwehr eines vermuteten (und nach Lage der Sache durchaus möglichen) Angriffs verabfolgte, nicht in seiner „Ehre“ verletzt fühlen und einfach aus dem Dienste fortbleiben.

Nach der ganzen Sachlage muß auch der Unbefangene dieses Urteil für richtig befinden.

Ein Traum als Entlassungsgrund.

Daß jemand den — Traum einer Verkäuferin für ausreichend genug hält, um eine Kollegin dieser träumenden Nymphe wegen „Diebstahlsverdacht“ ohne Kündigung ihrer Stellung zu entheben, das dürfte noch nicht dagesewesen sein.

Die Verhandlung vor dem Kaufmannsgericht war denn auch recht kurz: „Wie begründen Sie denn die schwere Verdächtigung der Klägerin?“ fragte der Vorsitzende den beklagten Firmeninhaber. Dieser antwortete: „Fräulein N. hatte geträumt, daß sich in dem Garberobenschrank der Entlassenen unrechtmäßig zwei Paar Strümpfe befinden. Und als wir nachkontrollierten, fanden wir tatsächlich diese Strümpfe dort vor.“

Da der Beklagte diese Angaben nicht zu bestritten vermag, fragt der Richter mit einiger Verwunderung: „Und auf so haltlose Gründe stützen Sie Ihren Diebstahlsverdacht gegen eine Angestellte, die sich doch bisher nichts hatte zuschulden kommen lassen? Ich empfehle Ihnen dringend, die Forderung der Klägerin anzunehmen.“

Nach einigem Zögern ist der Beklagte dazu bereit. Rätselhaft, wie sein Verhalten, erscheint auch die merkwürdige Bewahrheitung des Traumes der fraglichen Verkäuferin. Und leise Zweifel wollen sich regen, ob der Traum wirklich nur geträumt oder zu bestimmtem Zweck in Erscheinung getreten war.

Büchertisch.

Regimentsgeschichte Infanterie-Regiments 182. Soeben erschien der zweite Band (Offroni) des Werkes „Das Rgl. Sächs. Inf.-Reg. Nr. 182“ aus der Feder von Oberleutnant a. D. H. Paade, im Felde Kompagnieführer 8-182. In feinseltender Weise schildert der Verfasser auf Grund der genaueren amtlichen Unterlagen die wechselvollen Kriegsschicksale des Regiments, das auf fast allen Schauplätzen des Weltkrieges seine Lorbeeren erntete.



Zavert senkte den Kopf und sah in die Fluten.

Das war nicht ertraglich, nein. Zavert senkte den Kopf und sah in die Fluten. Man sah nichts, aber man fühlte die feindselige Kälte des Wassers und den faden Geruch der nassen Steinmauer; ein widriger Hauch stieg aus diesem Abgrunde auf.

Marius war lange weder tot noch lebendig. Mehrere Wochen lag er im Fieber und redete irre unter schweren Gehirnsymptomen, die mehr durch Erschütterung bei den Wunden am Kopfe als durch die Wunden selbst verursacht waren.

(Fortsetzung folgt.)



# Deutscher Reichstag.

290. Sitzung.) (B. Berlin, 19. März.)

Den Platz des Abg. v. Tirpitz (Dtn.), der heute seinen 78. Geburtstag begeht, schmückt ein großer Blumenstrauß. Die zweite Lesung des Haushalts des Reichsministeriums des Innern wurde beim

## Bildungswesen

fortgesetzt.

Abg. Löwenstein (Soz.) forderte Auskunft über das Reichsschulgesetz und fragte, wie es mit der Kontrolle des Religionsunterrichts stehe.

Abg. Dr. Henß (Dem.) verwies auf die Not der Junglehrer und meinte, die deutschen Bildungsbestrebungen sollten endlich vereinfacht werden.

Reichsinnenminister v. Reudell erklärte: Angesichts der Entwicklung, die die Frage der Lehrerbildung in den einzelnen Ländern genommen hätte, sei eine erneute Entscheidung der Reichsregierung erforderlich. Die Frage soll mit möglicher Beschleunigung vor das Kabinett gebracht werden. Wenn die Verzögerung in der Frage des Reichsschulgesetzes zu führen würde, daß in dieser Angelegenheit eine höhere Einigung herbeigeführt würde, so würde er die Verzögerung nicht bedauern. Im übrigen sei die Reichsregierung sich bewußt, daß die Frontkämpferverbände, bei denen alle politischen Richtungen vertreten seien, ein ganz gewichtiges Wort bei dieser Entscheidung mitzusprechen hätten. Der Minister dankte dann den Vertretern der wissenschaftlichen Organisationen, daß sie persönlich dem Ausschuß Rede und Antwort gestanden hätten. Erfreulich sei das Gland, in dem sich die Geistesarbeiter befänden. Die Reichsregierung sei sich bewußt, daß die Mittel, die für geistige Zwecke aufgewendet würden, außerordentlich gering seien. Sie werde bemüht sein, hier helfend einzugreifen.

Abg. Rosenbaum (Komm.) forderte völlige Trennung von Staat und Kirche. Abg. Fröhling (Bayer. Vp.) hob die Bedeutung der Leibesübungen für die Gesundheit des Volkes hervor. Abg. Spuler (Dtn.) warnte vor einer Zurückführung der humanistischen Anstalten. Abg. Seiffert (Völk.) bat, im Unterricht mehr die deutsche Vergangenheit zu berücksichtigen. Die Kommunisten haben inzwischen ein Misstrauensvotum gegen den Reichsinnenminister eingebracht. Es folgt die Besprechung des

## Gesundheitswesens.

Minister von Reudell betonte die Notwendigkeit einer einheitlichen Regelung des Sehammenwesens. Die Ausführungsbestimmungen für das Gesetz zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten, das am 1. Oktober in Kraft tritt, seien in Vorbereitung. Der Minister kündigte schließlich ein sogen. Landstreichergesetz an.

Von den Völkischen wurde jetzt die Vertagung beantragt und die Beschlußfähigkeit des Hauses bezweifelt. Da das Haus beschlußunfähig war, mußte die Sitzung abgebrochen werden. Vizepräsident Esser beräumte aber sogleich eine neue Sitzung für zehn Minuten später an. In dieser Sitzung wurde die Aussprache fortgesetzt.

Abg. Semeter (Dtn.) forderte gesetzliche Bestimmungen der Länder, wonach Zigeuner mit Pferden, Hunden und anderen Tieren nur umherziehen dürfen, wenn sie einen polizeilichen Ausweis hätten. Abg. Dr. Muses (Soz.) verlangte mehr Aktivität des Reichsgesundheitsamtes. Er forderte ein Reichsreinheitsgesetz und fragte nach den Erfolgen, die man mit der Reichsgesundheitswoche gemacht hätte. Abg. Wides (D. Vp.) hielt Anstalten für die Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit und eine Reform des Krankenpflegewesens für notwendig. Abg. Frau Dr. Liders (Dem.) verlangte eine bessere Ausbildung des Hebammenwesens.

Abg. Frau Weber-Berlin (Ztr.) hält ein Reichsgesetz zur Bekämpfung der Tuberkulose für notwendig. Der Alkoholmißbrauch müsse stärker und einheitlicher bekämpft werden.

Präsident des Reichsgesundheitsamtes, Hemel, betont, daß es im allgemeinen mit den Gesundheitsverhältnissen besser geworden sei, aber es handele sich keineswegs um eine lindenlose Besserung. Es beständen noch zahlreiche Wunden am deutschen Volkstörper. Der Gedanke der Reichsgesundheitswoche werde weiter verfolgt und erweitert. Abg. Frau Arensbee (Komm.) hält die traurigen Wohnungsverhältnisse für die Grundursache alles Übels. Abg. Behold (Wirtsch. Vag.) weist darauf hin, daß im Etat für die Tierfürsorge dreimal soviel ausgeworfen sei wie für die Menschenfürsorge.

Die Weiterberatung wird auf Montag vertagt.

## Aussprache über Aufwertungsverbesserung

Die Stellungnahme der Parteien.

Der Rechtsausschuß des Reichstages setzte die Beratung der Aufwertungsanträge fort. Abg. Dr. Jörissen (Wirtschaftliche Vereinigung) sprach sich namens seiner Partei gegen eine Volksabstimmung über die Aufwertung aus. Später könne man wohl, wenn die Verhältnisse sich konsolidiert hätten, vielleicht einmal an eine Abgabe vom neuen Vermögen denken, zurzeit nicht.

Abg. Keil (Soz.) vermehrte eine Stellungnahme der Ländervertreter, die, wie Württemberg, gegen die Vorlage gestimmt hätten. (Justizminister Herget: Württemberg hat nicht dagegen gestimmt.) Die Vorlage werde nicht zur Verhütung der spärlichen Bevölkerung beitragen. Anscheinend denke man nicht an eine Erhöhung des Lösungssatzes für die Gemeindeforderungen. Eine Aufwertung der Gesamtfrage der Aufwertung würde das deutsche Wirtschaftsleben von neuem verwirren, man dürfe deshalb nur solche Einzelfragen angreifen, die die Gesamtwirtschaft nicht berühren. Freilich seien in diesem Rahmen noch erhebliche Verbesserungen der Aufwertung über die Regierungsvorlage hinaus möglich.

Abg. Schetter (Ztr.) meinte, daß die Aufwertungsanträge eine Verhütung in die Kreise der Gläubiger und Schuldner gebracht und namentlich ermöglicht hätten, Familienstreitigkeiten durch Vergleich zu schließen. Es müsse vermieden werden, die wirtschaftlichen Gefahren wieder heraufzubekommen, die mit der Gesetzgebung von 1925 vermieden werden sollten. Der maßlosen Agitation müsse ein Riegel vorgeschoben werden. Die Zentrumspartei werde für die Regierungsvorlage stimmen.

Ein demokratischer Redner bezeichnete die Vorlage als ziemlich dürftig und erklärte, daß man sie zu verbessern suchen müsse. Wesentlich an dem Regierungsentwurf sei die allgemeine Volksmacht, die der Regierung für eine weitere Abänderung des Aufwertungsrechtes in allzu umfassender Weise gegeben werde, es müsse jedoch alles geschehen, um die schwersten Fehler des Aufwertungsrechtes zu beseitigen. Die ungezählten Volksmassen, die in schwerster Zeit dem Vaterland ihr Geld gegeben hätten, müßten wenigstens eine 12 1/2 %ige Aufwertung bekommen. Hierauf vertagte sich der Ausschuß.

## Arbeiter und Angestellte.

Essen. (Ein Schiedsspruch für den Ruhrbergbau.) Im Tarifkonflikt im Ruhrbergbau ist ein Schiedsspruch gefällt worden. Der Schlichter hat die Sechsstundenfrist unter Tage, die durch einstündige Mehrarbeit um eine Stunde verlängert wird, aufrechterhalten. In den nicht durchgehenden Tagesbetrieben ist die Arbeitszeit auf neun Stunden bei zehnstündiger Schichtzeit herabgesetzt worden. In den durchgehenden Betrieben ist das zurzeit bestehende Zweischichtensystem beibehalten worden, doch wird für die zehnte Stunde ein Zuschlag gezahlt. In der Urlaubsfrage sind unter Abänderung der Vor schläge der Parteien verschiedene Abänderungen vorgenommen worden. In der stark umstrittenen Frage der Gehaltsregelung ist der bisherige Mindestlohn um 5 % auf den Höchstlohn der Bauerschicht erhöht worden.

# Börse und Handel.

Ämtliche Berliner Notierungen vom 19. März.

\* Börsebericht. Auf umfangreiche Publikumsstöße und gestärkte sich der Wochenabschluß recht lebhaft, es kam zu einer leichten Erhöhung der gesamten Kursnotizen, besonders bevorzugt waren Schiffahrts- und Elektroaktien. Die Geldlage ist etwas günstiger, tägliches Geld 3-5 %, monatliches Geld 7-8,50 %.

\* Devisenbörse. Dollar 4,21-4,22; engl. Pfund 20,44-20,49; holl. Gulden 168,48-168,90; Danz. 81,57 bis 81,77; franz. Franc 16,48-16,52; schwed. 80,97 bis 81,17; Belg. 58,51-58,65; Italien 19,35-19,39; schwed. Krone 112,66-112,94; dän. 112,23-112,51; norweg. 109,98-110,20; tschech. 12,46-12,50; österr. Schilling 59,21 bis 59,35; poln. Zloty (nicht amtlich) 46,88-47,12.

## Produktenbörse.

Berlin, 19. März. Von Amerika lauteten die Schlußnotierungen nur wenig schwächer und Liverpool meldete sogar noch etwas höhere Kurse, was mit den schwachen amerikanischen Anfangskursen und den riefenhaften Verschiffungsziffern Argentiniens in Zusammenhang gebracht wurde. Die Cifforierungen waren für Weizen nahezu unverändert, für Roggen wieder eher fester gehalten. Das Inlandsangebot bleibt in beiden Brotgetreidearten klein, die Nachfrage des gleichen. Am Zeitmarkt gab Weizen nur wenig, Roggen besonders per Mai etwas mehr im Kurs nach. Gerste hatte weiter knapper Angebot, sowohl in Futter- als auch in Brauware. Preise unverändert. Hafer bei unveränderten Kursen eher etwas ruhiger. Mehl in Weizenmehl zahlreicher angeboten und im Preise nachgiebig, für Roggenmehl wurden unveränderte Forderungen gestellt. In beiden ist der Handel sehr still.

Getreide und Ölsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm in Reichsmark.

	19. 3.	18. 3.		19. 3.	18. 3.
Weiz., märk. pommerfch.	267-270	267-270	Weizl.f.Br.	15,5-15,7	15,5-15,7
Rogg., märk. pommerfch.	247-249	247-249	Roggl.f.Br.	15,0-15,2	15,0-15,2
westpreuß.	—	—	Raps	—	—
Braugerste westpreuß.	214-242	214-242	Veisfaat	—	—
Futtergerste	192-205	192-205	Wit.-Erbsen	48-63	48-63
Hafer, märk. pommerfch.	198-206	197-205	fl.Speiseerb.	32-34	32-34
westpreuß.	—	—	Futtererbsen	22-23	22-23
Weizenmehl p. 100 kg fr.	—	—	Belufchen	—	—
Wit.br.infl.	—	—	Ackerbohnen	—	—
Sad feinst.	—	—	Widen	22,0-24,0	22,0-24,0
Mrt. u. Not	34,2-36,5	34,2-36,5	Lupin., blaue	13,5-14,5	13,5-14,5
Roggenmehl p. 100 kg fr.	—	—	Lupin., gelbe	15,0-16,0	15,0-16,0
Wit.br.infl.	—	—	Erbsen	21,5-24,0	21,5-24,0
Sad feinst.	—	—	Rapskuchen	15,5-15,7	15,5-15,7
Mrt. u. Not	—	—	Leinkuchen	20,3-20,5	20,3-20,5
Roggenmehl p. 100 kg fr.	—	—	Fredenckst.	11,9-12,0	11,8-12,0
Wit.br.infl.	—	—	Sogo-Schrot	19,2-19,6	19,2-19,6
Sad feinst.	—	—	Lorim.	30,70	—
Mrt. u. Not	—	—	Rarioffekt	29,6-29,8	29,4-29,6

\* Die ämtliche Großhandelsindexziffer vom 16. März 1927. Die auf den Stichtag des 16. März berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamtes beträgt 135,0 und hat gegenüber der Vorwoche um 0,4 % nachgegeben. Der Rückgang der Indexziffer ist vor allem auf die abwärtsgerichtete Preisbewegung landwirtschaftlicher Erzeugnisse zurückzuführen. Die Indexziffer der Agrarkasse ist um 1,0 % auf 135,5 gesunken. Die Indexziffer der industriellen Rohstoffe und Halbwaren zeigte mit 130,7 keine Veränderung, während diejenige der industriellen Fertigwaren um 0,2 % auf 142,1 angezogen hat.

## Eröffnung der Reichsgastwirtschmesse.

Die größte bisherige Veranstaltung dieser Art.

In Berlin fand in der Autohalle am Kaiserdamm die Eröffnung der Reichsgastwirtschmesse statt. Die Ausstellung wird veranstaltet vom Deutschen Gastwirtsverband, dem Verband der Gast- und Schankwirte Berlins und dem Berliner Messeamt. Oberbürgermeister Böß eröffnete die Messe mit einer Ansprache, in der er die Tatsache feststellte, daß diese Messe die größte Fachmesse der Branche seit der Begründung des Messeamtes sei und überhaupt die größte Gastwirtschmesse, die es in Deutschland jemals gegeben habe. Nahezu 500 Firmen aller Industriezweige, unter ihnen die bedeutendsten ihrer Art, seien an der Musterschau vertreten. Nach dem Oberbürgermeister ergriff Präsident Emil Köster vom Deutschen Gastwirtsverband das Wort zu einem Rückblick auf die Entwicklung des Berliner Fachmessenwesens und würdigte die wirtschaftliche Bedeutung der Gastwirtschmesse im besonderen und ihre Bedeutung für das öffentliche Leben der Reichshauptstadt. An die Eröffnungsfestfeier schloß sich ein Führung durch die Ausstellung an.

## Gememordprozeß Wilms.

(7. Tag.) § Berlin, 19. März.

Zu der Verhandlung im Prozeß Wilms war Oberst v. Bod nunmehr erschienen, jedoch nur mit der Genehmigung zur Zeugnisaussage, nicht dagegen als Sachverständiger. Sowohl ihm wie Oberleutnant Heib, Hauptmann Graf Brodhorff und Hauptmann Keiner ist die Aussagegenehmigung für ein Auftreten als Sachverständige durch einen Brief des Chefs der Heeresleitung, General Deye, an das Gericht verweigert. Nachdem zu Beginn der Verhandlung kurz der Unteroffizier Rosenmüller vom Reiterregiment 3 in Rathenow vernommen wurde, der bestätigte, daß er am 18. Juli in der „Neuen Welt“ bei Rathenow seinen Geburtstag gefeiert hat, wodurch nunmehr feststeht, daß Wilms an demselben Tage ermordet worden ist, wurde zur

Vernehmung des Obersten v. Bod geschritten. Auf die Frage nach dem Zweck der Arbeitskommandos erklärte Oberst v. Bod, diese Abteilungen seien gebildet worden, um Waffen und Geräte auf dem Lande zu sammeln und insland zu legen. Zu ihrer Leitung seien Major Buchruder und Oberleutnant Schulz angestellt worden. Buchruder und Schulz hätten als Angestellte des Wehrkreiskommandos keine selbständige Befehlsgewalt. Sie arbeiteten unter meiner Anleitung und waren gebunden an die Befehle des Chefs der Abteilung 1A des Wehrkreiskommandos, Oberleutnant Heib. Sie waren zur Verschwiegenheit verpflichtet. Wenn ein Mann mit Verrat drohte, müßten wir zusehen, ob der Mann gesetzlich zu fassen ist, evtl. mit einer Anklage wegen Hoch- oder Landesverrats. Vors.: Wußten Sie, daß auch mit ungesetzlichen Mitteln gearbeitet wurde? Zeuge: Ich habe mir gedacht, daß wohl mal einer ein paar hinter die Ohren bekommt. Von anderen Vorwissen habe ich aber nie gehört. Vors.: Auch nicht von schweren Mißhandlungen oder gar Tötungen? Zeuge (entschieden): Davon habe ich nichts gewußt. Vors.: Sie haben das auch nicht gebilligt oder einen Befehl dazu gegeben? Zeuge: Niemals. Vors.: Oder haben Sie Schulz etwas Derartiges gesagt? Zeuge (entschieden): Unter keiner Bedingung.

Darauf wendet sich der Vorsitzende zu dem Zeugen Hauptmann Keiner: Sie haben auch nichts von den Tötungen gekannt und Sie haben auch nicht mit Schulz darüber gesprochen, so daß er vielleicht annehmen konnte, daß Sie diese Tötungen billigen oder gar wünschen? Hauptmann Keiner: Niemals. Rechtsanwalt Dr. Sad: Ich stelle hiermit den Antrag, den Herrn Vizepräsidenten von Berlin, Dr. Weisk, sofort als

Zeugen zu lazen und zu vernehmen. Der Herr Vizepräsidentpräsident soll hier befinden, aus welchem Grunde er zusammen mit einem hohen Offizier der Reichswehr in der Zitate von Spandau gewesen ist. Rechtsanwalt Bloch: Herr Oberst v. Bod, hat sich nicht in den kritischen Oktobertagen 1923 der damalige preussische Minister des Innern einem hohen Reichswehroffizier gegenüber verpflichtet, daß den Angehörigen der Arbeitskommandos, besonders denen der Zitate Spandau keinerlei Nachteil aus ihrer Tätigkeit bei den Arbeitskommandos erwachsen und daß kein Gerichtsverfahren gegen sie anhängig gemacht werden sollte? Zeuge Oberst v. Bod: Für diese Frage habe ich keine Aussagegenehmigung. Nach längerer Beratung des Zeugen v. Bod über die Vorgänge in der Spandauer Zitate wurde dann auf Antrag des Rechtsanwalts Bloch die Öffentlichkeit ausgeschlossen.

Nach Wiederherstellung der Öffentlichkeit machte der Zeuge Schmidt-Halschuh belastende Aussagen für die Schwarze Reichswehr. Der Zeuge Würster erklärte allerdings, daß Schmidt-Halschuh Kofaunist sei und sich gern mit seinen Beilegungen an den Zemepprozessen gebrüht hätte.

## Dramatik wurde die Verhandlung,

als der Pfarrer Fejzle, früher Geistlicher im Untersuchungsgefängnis, vernommen wurde. Er bekundete, daß von allen in dem vorliegenden Verfahren verhafteten Personen nur der Angeklagte von Poser den Oberleutnant Schulz belastet hätte. Der Zeuge hat Schulz für unschuldig gehalten und in diesem Sinne auch mit dem Angeklagten von Poser wiederholt gesprochen. Landgerichtsdirektor Siegert bezeichnete dieses Verhalten als bedenklich, und der Staatsanwalt verwarnete Fejzle mit der Mahnung: „Herr Pfarrer, Sie stehen hier unter Ihrem Eide!“ Justizrat Hahn erklärte in ziemlich Erregung, daß diese Stellung der Staatsanwaltschaft eine unerhörte Drohung gegenüber einem Geistlichen sei. Als Vorstandsmitglied der Generalkonferenz, erklärte der Verteidiger weiter, würde er das Verhalten des Geistlichen als ganz korrekt halten. Die weitere Verhandlung wurde auf Montag vertagt.

## Aus dem Gerichtssaal.

§ Landgericht. Anfang November 1926 war vom Gemeinsamen Schöffengericht Dresden ein aus Frankfurt (Main) gebürtiger 33 Jahre alter Chemiker Krügener wegen Vergehens gegen das Branntweinmonopolgesetz zu vier Monaten Gefängnis und 88 560 RM. Geldstrafe verurteilt worden. Auf dessen Berufung hin hob die dritte Strafkammer das erstinstanzliche Urteil auf und setzte die Gefängnisstrafe auf einen Monat, die Geldstrafe auf 50 512 RM. herab. In der Strafsache handelte es sich um zu gewerblichen Zwecken verbilligt abgegebenen vergällten Spiritus, der entgällt und zu Trinkbranntwein verarbeitet worden war.

§ Lebenslängliches Zuchthaus für einen Frauenmörder. Das Züricher Schwurgericht verurteilte den Frauenmörder Max Kaufmann zu lebenslänglichem Zuchthaus. Durch Heiratsannoncen war Kaufmann mit zwei älteren Mädchen zu einem Liebesverhältnis gekommen. Nachdem er den Mädchen ihre Erparnisse unter Vorpiegelung von Heiratsabsichten genommen hatte, brachte er sie um.

§ Der Dr. phil. als Einbrecher. Wegen eines groben Vertrauensbruchs hatte sich der frühere Beamte der hiesigen Reichsbank Dr. phil. Georg Mehela, vor dem Schöffengericht in Bauen zu verantworten. Er wurde beschuldigt, sich durch einfachen Diebstahl mehrere Oberhemden und durch Erbrechen des Schreibzuges seiner Witwin Geld und eine silberne Uhr mit Kette angeeignet zu haben. Das Gericht erkannte wegen einfachen und schweren Diebstahls auf eine Gesamtstrafe von 3 Monaten und 1 Woche Gefängnis. Die Zubilligung einer Bewährungsfrist wurde abgelehnt. Seine gegen das Urteil eingelegte Berufung hat Dr. Mehela zurückgezogen.

§ Zuchthaus wegen Meineids. Das Schwurgericht Leipzig verurteilte den Formleger Albert Bos aus Dombrow in Polen, zuletzt in Bräunsdorf wohnhaft gewesen, wegen Meineides zu einem Jahr Zuchthaus und drei Jahren Ehrenrechtsverlust.

# Chamade

bearbeitet vom Schachverein Bad Schandau  
Partie 8  
gespielt im int. Turnier zu Dresden 1926 (Deutsche Schachztg.)  
Bremer Eröffnung

1. e2-c4 e7-e5 2. Sb1-c3 Sg8-f6  
3. Sg1-f3 Sg8-c6 4. e2-e4

Mit dieser Eröffnung führt er die Partie in ungewohntes Gelände, was dem Gegner viel Zeit kostet.

4. ... Lf8-h4  
Zates spielte arglos Lc5, sah aber nach 5. Se5: mit Schrecken, daß er nach Se5: 6. d4, Ld6 wegen 7. c5! einen Bauern weniger behalten würde.  
5. d2-d3 d7-d6 6. g2-g3 Lc8-g4  
7. Lf1-e2

Der vorige Zug war schon merkwürdig, dieser ist es erst recht. Natürlich erwartet man Lg2.

7. ... h7-h6 8. Lc1-e3 Lb4-c3:  
Der Saufch wäre besser unterblieben. Dd7 kam in Betracht. Aljechin empfahl hier Le5.

9. b2-c3: Dd8-d7 10. Dd1-c2 0-0  
11. Dc2-d2 Sf6-h7

Er will 15 spielen.  
12. h2-h3!

Eine heimtückische Falle! Eht Nimzowitsch! Sämisch glaubte, der Sinn des Bauernopfers sei, nach Lh3: auf h6 zu opfern, was intorekt wäre.  
12. ... Lg4-h3:

Sinterher weiß man, daß Lf3: nötig war.  
13. Sf3-g1! Lh3-g4

Ein Offizier ist verloren. Schwarz versucht, die weiße Stellung möglichst zu lockern, um vielleicht noch zu einem Angriff zu kommen.  
14. f2-f3 Lg4-e6 15. d3-d4! e5-d4:

Es gibt keine Rettung.  
16. c3-d4: d6-d5 17. c4-d5: Le6-d5:  
18. e4-d5: Dd7-d5: 19. Ta1-d1 Tf8-e8

20. Ke1-f2 Sh7-f6  
Droht Sg4+. Es nützt aber alles nichts mehr.  
21. Th1-h4 Sc6-e7

Droht Sf5 nebst Sh4: oder Se3.  
22. Le2-d3 Se7-f5 23. Ld3-f5: Dd5-f5:  
24. Kf2-g2 Tf8-e7

Vielleicht war Sd5 besser. Schwarz schiebt den Zug so lange auf, bis ihn der Gegner verhindert.  
25. Le3-f2 Ta8-e8 26. Th4-f4 Df5-g6  
27. d4-d5! Te7-e5 28. Tf4-d4 Te8-d8  
29. Dd2-a5 Sf6-h5 30. Da5-c7: Td8-e8  
31. d5-d6 Aufgegeben

Anfragen an die Schriftleitung erbeten.  
Spiegelgelegenheit jeden Donnerstag und Sonnabend im Café Werner am Markt.

Vergangenen Sonnabend wurde unter 9 Teilnehmern ein Blitzturnier ausgetragen. Sieger wurde Gej mit 8 Punkten. Spiegelgelegenheit jeden Donnerstag und Sonnabend im Café Werner am Markt.





# BEETHOVEN

ZU SEINEM  
100.

TODESTAGE · AM · 26. · MÄRZ · 1927.



## Beethoven starb.

Von Ernst Lissauer.

Beethoven starb.

Da stob in verfinstertem Flug  
Ein Donner vorbei dem Gemach,  
Der ihn rollend von dannen trug.

Und Beben läßt durch der Erde Bau.  
Die heißen

Gischbrunnen der Tiefe anhuben zu treiben.

Aufflaffen die Vulkane und Besue.

Schwarzes Feuer barst.

Wirbelnd Felsstück und -fluse,

Brechend bog sich Moräne und Karst.

Die Erde, spürend gespalten.

Wankend Flüsse und Flu.

Schrie, als der Fürst der Gewalten

Entfuhr.

Aus: „Ewiges Klingeln“. Deutsche Verlagsanstalt Stuttgart.

## Ludwig van Beethoven.

Der Mensch und Künstler.

Von Arno Guth.

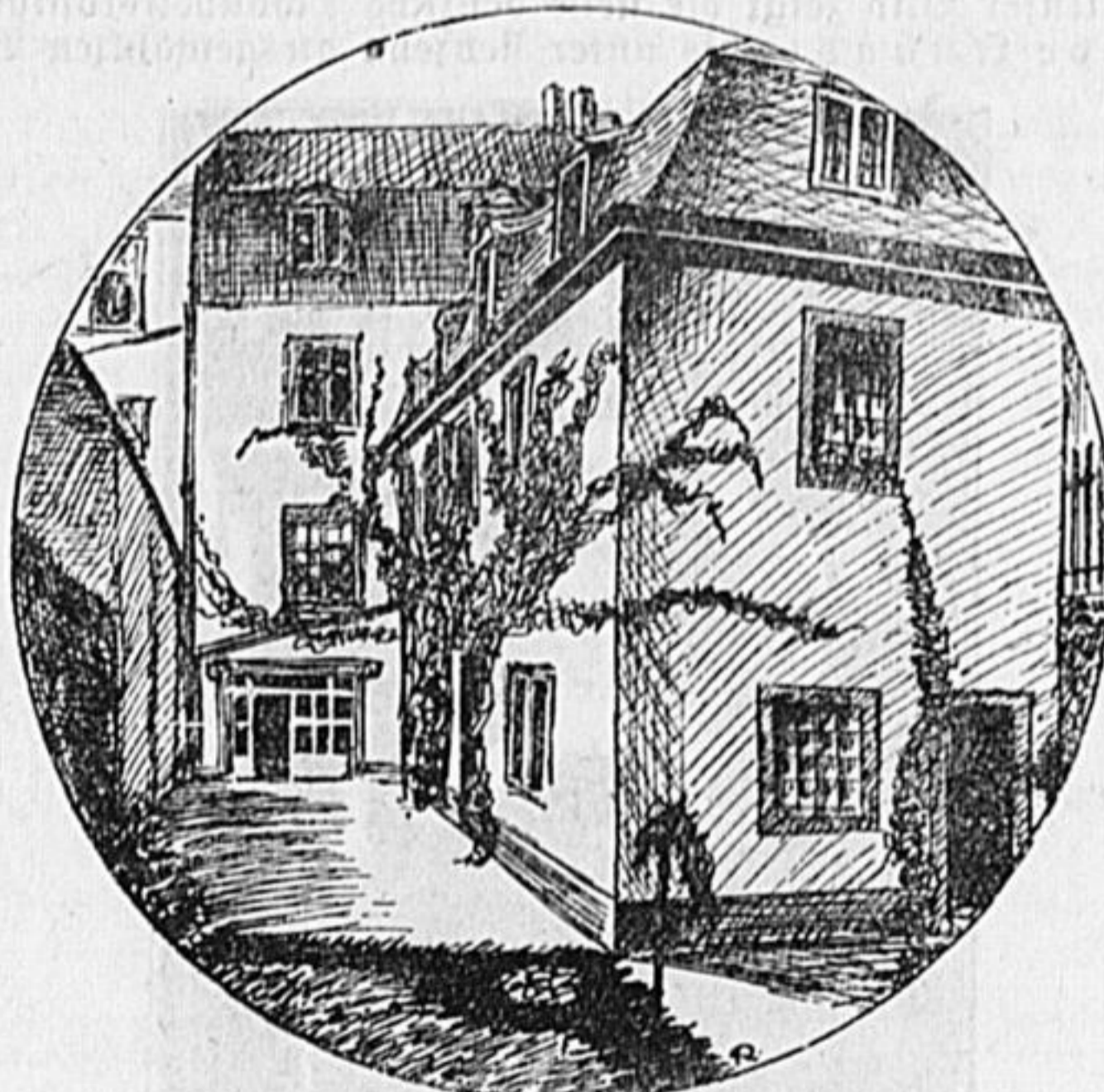
Schicksal und Zeichen eines Großen ist es, von den Nachlebenden gedeutet zu werden. Alle späteren Epochen wollen ihn ganz besitzen, sich auf ihn als Führer berufen. So heben sie eine Seite seines Wesens heraus und stempeln sie zum Grundzug seines Schaffens. Auch Beethoven war allen Generationen Führer und Vorbild. Der Romantiker galt er als größter Romantiker, dem Klassizismus als Klassiker, der Kriegszeit als Kämpfer und himmelansturmender Held, der Revolution als Verächter des Despotismus. Und im Musikalischen gilt Beethoven den einen als Formvollender, den anderen als Herfürer der alten Form, der die Wege in die Zukunft gewiesen hat. Je reicher eine Persönlichkeit, um so vielseitiger die Deutung.

Alles ist richtig . . . alles ist falsch. Denn Beethoven vereinte in sich alle diese Wesenszüge, war zwiespältig, bewegt zwischen Extremen. Und wir wollen wissen, wie der Mensch Beethoven war. Wir wollen den Menschen in all seiner Kraft und Größe und auch in seinen Fehlern kennenlernen. Unsere Bewunderung und unsere Liebe wird um so größer sein, wenn wir bedenken, daß ein Mensch, kein „Halbgott“ mit diesen Anlagen, trotz dieses Lebens, trotz Not und Elend solche Werke schaffen konnte.

Bonn und Wien sind die Stätten seines Wirkens. In Bonn als Sohn des Tenorsängers an der kurfürstlichen Kapelle Johann van Beethoven am 16. Dezember 1770 geboren, verlebte Beethoven seine freundlose Jugend. Bereits sehr früh mußte der trunksüchtige Vater die Verantwortung des Kindes als Erwerbsequelle aus. Der västliche

unregelmäßige Musikunterricht wurde zum verhassten Zwang. Zuweilen wurde er sogar nachts von dem betrunkenen Vater aus dem Bett geholt und zum Üben gezwungen. Beethoven sollte ein Wunderkind wie Mozart werden. Von der großen Anzahl seiner Lehrer in Bonn ist nur der Komponist Christian Gottlob Neefe, den Beethoven bereits mit 11½ Jahren an der Orgel vertreten durfte, für seine Entwicklung von Bedeutung gewesen. Seine erste Anstellung erhielt Beethoven im Alter von zwölf Jahren als Cembalist am Theater. Bald darauf wurde er Zweiter Hoforganist. Im Jahre 1787 wurde er nach Wien geschickt, um bei Mozart Unterricht zu nehmen. Der Tod seiner Mutter, der ihn nach Bonn zurückeilten ließ, vereitelte diese Pläne. Freunde und Gönner wie die Familie des Hofrats von Breuning, Franz Wegeler und der Graf von Waldstein förderten seine weitere Entwicklung.

1792 ging er zum zweiten Male nach Wien, um (nach dem Tode Mozarts) bei Joseph Haydn weiterzulernt. Obwohl Haydn kein guter Lehrer war — Beethoven hat sich seine Arbeiten heimlich von dem Komponisten Johann Schenk forriqieren lassen — ist dessen Einfluß auf den jungen Beethoven unverkennbar. Nach Haydn leiteten Georg Albrechtsberger und Antonio Salieri seine Studien. Das Wien der damaligen Zeit war eine Stätte des Hochadels. Die gesamte Musikpflege lag in den Händen der Grafen und Fürsten. Als Schilling des Grafen Waldstein und als Schüler Haydns fand Beethoven Zutritt in die Kreise des Adels. Damit begann eine Epoche des Aufstiegs. Als ausübender und schaffender Künstler errang er Erfolg über Erfolg. Konzerte führten ihn nach Prag und Berlin, wo er u. a. vor Friedrich Wilhelm II. spielte. 1801 hören wir zum erstenmal von ihm selbst (in einem Briefe an Wegeler) von dem Beginn seiner Gehörkrankung, die mehr und mehr seine Virtuosen- und Kapellmeisterlaufbahn hemmte.



Beethovens Geburtshaus in Bonn.

Depressionen, Melancholie und sogar Selbstmordgedanken sind die Folgen seiner Erkrankung. Doch auf die Dauer kann weder körperliches noch seelisches Leid — wie seine aussichtslose Liebe zu der „unsterblichen Geliebten“ — den Meister niederwerfen. Je mehr die äußere Welt für ihn erstarrt, um so stärker begann die innere in ihm zu klingen. In selbstgewählter Einsamkeit schuf er Werke von solcher Größe und Tiefe, wie sie wohl der Gesunde kaum der Welt hätte schenken können. Sein Ansehen stieg mit jedem Werk. Als im Jahre 1808 König Jerome Napoleon Beethoven die Kapellmeisterstelle in Kassel anbot, taten sich die Führer des österreichischen Adels, Erzherzog Rudolf, ein Schüler Beethovens, Fürst Lobkowitz und Fürst Kinsky zusammen und setzten dem Meister ein Jahresgehalt von tausend Gulden aus, um ihn in Wien zu halten. Die Jahre 1813 bis 1818 kann man wohl als die schlimmsten in Beethovens Leben bezeichnen. Zu der Ertaubung traten andere schwere Leiden und eine Fülle drückender Sorgen um seine zum Teil moralisch verkommenen Angehörigen. In rührender Weise nahm er sich ihrer an, insbesondere seines Neffen Karl, dessen Liederlichkeit ihn, als Vormund, immer wieder mit den Gerichten in Konflikt brachte. In diesen Jahren ist auch seine Schaffenskraft gelähmt. Aber noch einmal überwindet er Elend und Not. In den letzten Jahren seines Lebens schafft er seine größten Werke, die Missa solemnis und die IX. Sinfonie. Bis zu seinem letzten Augenblick wehrt er sich verzweifelt gegen die Krankheit, die ihn am 26. März 1827 überwältigt.

Wie ihm in der Musik kein Gebiet verschlossen geblieben war, so war ihm auch keine Seite menschlichen Fühlens fremd. Die Vielseitigkeit seines Wesens spiegelt sich in den Hunderten seiner Werke wider, seine Liebe zur Natur in der Pastorale, sein Ringen mit dem Schicksal in der V. Sinfonie, heldische Größe in der Eroica (III. Sinfonie), sein Glaube und seine Liebe zur Menschheit in der IX. Sinfonie. Der Liederzyklus „An die ewige Geliebte“ zeigt, ebenso wie die Mondsinfonate, den zarten, weichen Menschen, die Waldsinfonate und die Appassionata den Stürmer und Dränger. In jedem seiner Werke finden wir den Menschen in dem unerschöpflichen Reichtum seines Gefühls. Beethovens größte Bedeutung liegt darin, daß er dem musikalischen Schaffen einen ethischen Inhalt gegeben hat. In ungeahnte Dimensionen hat er die sinfonische und die Sonatensform gesteigert und sie durch den neuen Scherzo- und Adagiotyp bereichert. Er ist der größte Meister des 18. Jahrhunderts und die Brücke zur Romantik, ist Vollender und Neuerer in einer Person.

Die Worte Grillparzers, die vor hundert Jahren am Grabe Beethovens gesprochen wurden, gelten noch heute:

„Ein Künstler war er, aber auch ein Mensch, Mensch in jedem, im höchsten Sinne. Weil er, von der Welt sich abschloß, nannten sie ihn feindselig, und weil er der Empfindung aus dem Wege ging, gefühllos. Ach, wer sich hart weiß, der schieht nicht!

Er entzog sich den Menschen, nachdem er ihnen alles gegeben und nichts dafür empfangen hatte . . . Bis an sein Grab bewahrte er ein menschliches Herz allen Menschen, ein väterliches den Seinen, Gut und Blut der ganzen Welt.

So war er, so starb er, so wird er leben für alle Zeiten!“

## Aus Beethovens Briefen und Aufzeichnungen

Wie alle großen Werke tragen auch die Briefe und Aufzeichnungen Beethovens, aus denen nachstehend einige wichtige Stücke wiedergegeben werden, den Stempel seines Wesens, wirken ergreifend durch ihre Ursprünglichkeit.

### Aus dem Briefe: „An die unsterbliche Geliebte.“

guten Morgen am 7. Juli — (1807)  
schon im Bette drängen sich die Ideen zu dir meine Unsterbliche Geliebte, hier und da freudig, dann wieder traurig, vom Schicksale abwartend, ob es unsz erhört — leben kann ich entweder nur ganz mit dir oder gar nicht, ja ich habe beschlossen in der Ferne so lange herum zu irren, bis ich in deine Arme fliegen kann, und mich ganz heimathlich bei dir nennen kann, meine Seele von dir umgeben in's Reich der Geister schicken kann — ja leider muß es sein — du wirst dich fassen um so mehr, da du meine Treue gegen dich kennst, nie eine andre kann mein Herz besitzen — nie — nie — o Gott warum sich entzernen müssen, was man so liebt, und doch ist mein Leben in W. so wie jetzt ein kümmerliches Leben — Deine Liebe machte mich zum glücklichsten und zum unglücklichsten zugleich — in meinen Jahren jetzt bedürfte ich einiger Einförmigkeit Gleichheit des Lebens — kann diese bei unserm Verhältnisse bestehen? — Engel, eben erfahre ich, daß die Post alle Tage abgeht — und ich muß daher schließen, damit Du den B. gleich erhältst — sei ruhig, nur durch Ruhiges beschauen unser's Daseins können wir unsern Zweck zusammen zu leben erreichen — sei ruhig — liebe mich — heute — gestern — welche Sehnsucht mit Thränen nach dir — dir — dir — mein Leben — mein alles — leb wohl — o liebe mich fort — verken(nie) nie das treueste Herz  
Deines Geliebten L.

ewig dein  
ewig mein  
ewig unsz.

### Selbstbewußtsein und Stolz.

(Aus einem Briefe an N. v. Zmeskall (1798).  
Kraft ist die Moral der Menschen, die sich vor anderen auszeichnen, und sie ist auch die meinige . . .

### In der Krankheit.

(Aus einem Briefe an seinen Freund Franz Wegeler, Bonn.)

Wien, 16. November 1801.

Ich will dem Schicksal in den Rücken greifen; ganz niederbeugen soll es mich gewiß nicht. — O, es ist so schön, das Leben, tausendmal leben! —

### Über die verstorbene Mutter

(Aus einem Briefe an den Rechtsanwalt Dr. v. Schaden.) Bonn 1787.

... sie war mir eine so gute, lebenswürdige Mutter, meine beste Freundin: o! wer war glücklicher als ich, da ich noch den süßen Namen Mutter aussprechen konnte, und er wurde gehört, und wem kann ich jetzt Du sagen! . . .

### Brief an den Kopisten Wolanet.

An den Kopisten Wolanet

Mit einem solchen Lumpenfert, der einem das Geld abzieht, wird man noch Komplimente machen, statt dessen zieht man ihn bei seinen Eselfastigen Ohren.

Schreib-Sudler!

Dummer Kerl!

Korrigiren sie ihre durch Unwissenheit, übermuth, Eigendünkel und Dummheit gemachten Fehler, dieß schickt sich beßer, als mich belehren zu wollen, denn das ist gerade, als wenn die Sau die Minerva lehren wollte.

Beethoven.

Dummer Kerl, Eingebildeter

Eselfastiger Kerl!

Es war schon gestern und noch früher geschloßen. Sie nicht mich schreiben zu machen.

Mozart u. Haydn, ertheiligen Sie die Ehre, ihrer nicht zu erthöhen.

### Zwei Briefe an seinen Freund Hummel.

1. Konnte Er nicht mehr zu mir! Er ist ein falscher Hund und falsche Hunde hole er Schinder. Beethoven.

(Einen Tag später.)

11. Herzens-Nazert! Du bist ein ehrlicher Kerl und hastest recht, das sehe ich ein. Komm' also diesen Nachmittage zu mir. Du findest auch den Schuppantzig und wir beide wollen Dich rüffeln, kniffeln und schütteln, daß Du Deine Freude dran haben sollst.

Dich küßt Dein Beethoven, auch Meßschöberl genannt.

### Beethoven-Anekdoten.

„Es geschah einst, daß zwei Kohlbauern die Straße von Gringzig herabfuhren, als eben Beethoven mitten auf der Fahrstraße ruhig schreibend saß. Schon wollte der eine, unwillig über den ihm den Weg Verstellenden, mit einem derben Ausruf ihn gehen heißen, als der andere ihn mit dem Ausrufe zurückhielt: „Hanneß, tu das beleiße nit, der is der große Musikant von Wien, der grad wieder was Neues schreibt.“ — Beide verweilten nun solange, bis Beethoven seine Idee zu Papier gebracht und sich — ohne weiter den Ort und die Umgebung zu beachten — entfernt hatte.“

Als Siebzehnjähriger kam Beethoven zum ersten Male nach Wien, um Mozart, bei dem er Unterricht nehmen sollte, vorzuspielen. Bald geriet der zuerst äußerst mißtrauische Mozart in höchstes Staunen und sagte zu seinen Freunden: „Auf den gebt acht, der wird einmal in der Welt von sich reden machen.“

Auch Beethoven hat — wie alle großen Meister — eine Fülle von schlechten Kritiken bekommen. So bezeichnete der Rezensent der „Zeitung für die elegante Welt“ die zweite Symphonie als ein „traffes Ungeheuer, einen angestochenen, unbändig sich windenden Lindwurm, der nicht sterben will und selbst verblutend noch mit aufgerecktem Schwefel (Finale) vergeblich wütend um sich schlägt.“



15. Ziehung 5. Klasse 190. Sächs. Landeslotterie

Ziehung am 19. März 1927

(Die Gewinners.) Alle Nummern, neben welchen keine Gewinnerbezeichnung steht, sind mit 180 Mark gezogen.

25000 auf Nr. 23526 bei Herrn Friedrich Kötter, Bautzen.
5000 auf Nr. 47380 bei Herrn Georg Köhler, Dresden.
5000 auf Nr. 53979 bei Herrn C. Th. Schöpel, Burtfelderstraße 6, Chemnitz.
0451 144 255 378 938 (300) 990 250 057 264 925 573 553 (250)
554 202 701 656 309 457 092 805 1487 906 385 486 (250) 929 116
939 932 (250) 268 834 (300) 287 874 2816 706 (250) 937 (250)
365 (250) 993 748 679 977 110 300 518 288 3769 143 147 4544 524
(250) 357 973 249 812 815 798 036 221 057 197 (300) 5328 029 508
818 272 (500) 154 978 561 085 299 671 042 012 343 471 283 311 6276
059 074 481 355 348 706 564 344 539 917 424 877 542 465 290 707
582 (250) 459 244 827 205 600 7653 378 213 (250) 579 235 539 683
584 027 055 774 (250) 271 627 606 523 624 (300) 8066 865 304 108
919 357 586 (250) 945 271 617 894 938 030 573 483 (250) 992 019
9493 264 425 (250) 704 (300) 612 837 141 744 875 654 436 231 689
831 553 908
10119 024 519 880 608 164 542 205 276 378 691 11751 408 280
774 016 945 (250) 796 101 946 (250) 896 904 826 12007 388 776 257
031 531 13398 (300) 393 580 885 159 515 (1000) 529 348 (1000) 683
609 862 717 008 260 472 675 14552 (250) 539 671 987 815 747 (250)
798 446 105 15814 632 146 300 630 559 482 739 16220 110 635 293
605 032 751 458 481 193 965 907 533 (300) 961 117 391 12081 486
065 476 514 124 200 603 677 356 046 440 925 355 105 717 036 (250)
431 18497 294 586 866 479 995 521 336 186 19802 (250) 690 337
727 (250) 446 267 450 856 438 (250) 523 716 388 920 (250) 326 568 827
20903 255 168 213 637 367 (250) 253 028 819 125 519 332 144 807
353 777 21926 924 706 723 265 068 (250) 869 680 554 411 928 026
072 919 947 22562 392 723 054 879 623 446 842 147 760 329 240
376 711 762 23095 599 096 241 904 138 471 446 520 (25000) 682 676
308 878 24972 824 855 843 291 691 155 888 620 (250) 411 825 699
663 133 661 792 454 555 (250) 368 600 367 (300) 726 (250) 597 602 570
207 784 994 628 205 26269 629 811 142 203 300 (250) 224 009 477
314 488 267 923 363 27554 468 614 760 914 747 216 841 731 516
383 28048 936 (250) 218 690 547 (2000) 840 (500) 464 790 297 472
903 062 760 669 679 431 29106 768 (250) 274 538 366 922 909 928
946 020 042 666 232 160 722 056 919
30615 094 994 248 296 031 960 (250) 549 493 929 820 31149 423
646 242 (300) 421 274 801 (300) 871 207 589 544 48210 347 878 291
728 (250) 497 133 056 698 (250) 290 780 630 453 374 (250) 882 43323
734 429 085 916 788 631 574 856 146 604 340 (250) 411 34771 047
459 457 877 838 172 931 (300) 205 140 600 (300) 218 318 (250) 394 127 502
431 35073 286 112 851 503 493 670 (250) 631 606 (250) 574 36318
727 220 517 612 (250) 921 067 031 797 270 628 631 936 (300) 933 637
775 134 705 630 066 37778 993 580 926 828 583 483 659 882 075 572
662 38631 (500) 791 182 290 308 026 635 867 319974 861 170 619
530 (250) 854 874 148 998 569 816 335 187 236 140 034 541
40810 321 125 284 659 385 672 595 (1000) 280 932 (250) 329 846
735 185 639 500 41554 825 (2000) 036 (250) 802 928 (250) 823 012
785 169 822 579 623 732 146 (300) 768 42551 283 223 127 967 131
081 (250) 845 262 966 205 030 151 635 354 486 43104 836 173 141
449 640 129 203 949 (300) 127 44374 (250) 269 789 316 192 166 135
317 585 (250) 250 (1000) 515 396 676 751 45059 627 645 121 343
(250) 317 125 025 109 46353 110 625 848 792 761 086 456 380 017
217 909 470 949 420 (300) 370 47157 482 300 975 639 508 936 865
268 625 989 (500) 380 (5000) 288 48677 597 (250) 297 484 340 838
960 317 195 418 292 41 (250) 49987 040 (300) 719 112 726 183 552
975 084 185 935 (250) 861 376 829
50051 854 259 862 546 295 049 609 711 894 832 51967 266 645
134 342 766 201 (500) 722 042 (3000) 674 711 626 599 299 52316
725 064 606 710 668 151 547 960 475 721 142 696 161 (250) 866 551
519 461 53869 207 337 707 193 775 795 296 751 177 261 782 812
299 320 070 158 325 997 54154 866 907 307 865 (300) 832 615 (250)
890 934 009 (250) 475 435 55489 280 525 979 (5000) 487 100 740
(300) 611 993 938 809 068 860 50022 465 869 111 277 430 843 57000
076 271 687 918 172 (500) 578 717 812 493 643 936 (500) 844 849 298
245 500 912 172 (500) 214 121 (300) 514 561 631 981 451 66330 853
315 264 941 856 339 699 002 415 282 679 585 617 289 140 (500) 483
214 67889 992 833 036 984 (250) 909 406 740 771 667 159 861
327 286 68649 738 472 236 503 003 066 788 433 162 646 015 898
68314 996 011 366 138 937 456 629 700 382 896 828 (250) 952 605
130 475
70275 (2000) 691 674 (250) 749 682 459 338 250 565 718 088 (300)
378 650 863 (250) 178 980 182 658 006 256 550 (3000) 945 (250)

71068 652 851 (250) 229 (300) 703 993 (250) 883 261 727 546 114 796
705 722209 189 978 859 (250) 917 889 791 697 921 615 266 602 302
261 477 424 763 323 73918 846 118 443 237 826 (250) 906 613 249
225 707 74777 152 (250) 046 (500) 796 (250) 934 234 164 148 043
966 901 561 894 875 (1000) 807 112 568 724 818 75905 746 287 955
373 441 394 458 358 864 661 (250) 345 624 645 676 256 588 073 562
70826 477 341 648 924 112 155 876 121 855 164 641 332 753 258 354
681 310 77098 851 (250) 054 922 616 847 678 514 677 447 489 270
(250) 719 045 (250) 571 501 537 (2000) 74780 (250) 258 397 657 746
121 79404 275 871 881 210 968 042 197 040 910 370 162 987 295
695 242 425 073 234 622 232
50905 886 600 974 478 996 561 792 695 778 627 694 (250) 140
520 280 322 1282 444 814 503 111 816 863 221 824 266 (250) 304
500 278 82477 024 829 642 125 397 741 923 493 880 649 (250) 334
563 (300) 83854 986 679 (3000) 599 648 784 045 729 (250) 858 (250)
513 764 (250) 715 (250) 816 (300) 113 287 84688 576 169 876 050
381 873 237 340 935 927 (250) 850 85325 780 998 115 288 847474
003 272 586 766 033 148 046 705 956 020 613 088 626 87284 452
361 975 234 245 022 015 154 773 488 038 890 150 083 88300 (250)
745 (300) 367 164 155 183 148 420 913 210 747 755 854 678 592 644
89944 456 223 685 293 (500) 200 608 668 146 (250) 805 215 929 415
382 671 140 542 832
90785 353 790 968 111 901 478 280 221 757 109 (250) 974 643
(2000) 664 352 12123 (500) 300 817 870 765 488 127 882 371 969
(250) 599 149 054 681 827 494 313 009 476 92612 374 313 506 090
087 741 265 697 924 692 700 134 555 (250) 142 228 441 994 93781
821 593 905 243 594 307 775 163 216 (250) 408 125 94885 (500) 445
377 (250) 877 613 820 657 903 871 392 (250) 958 650 891 425 037
95221 277 319 (250) 537 916 828 127 052 (300) 427 462 497 555 (250)
062 (250) 06785 838 662 (500) 629 (500) 411 738 519 115 624 449
(250) 858 (250) 752 096 642 608 343 122 613 (300) 307 97491 98000
646 692 703 (250) 425 (250) 492 872 685 467 017 583 (250) 843 826 335
997 853 (250) 98334 448 107 456 476 822 136 108 070 962 363 (500)
759 754 998 169 (250) 411 99048 335 993 638 599 509 091 586 (250)
577 191 846 002 861 608
100633 941 298 317 890 584 357 858 320 059 574 267 413 945
977 101627 179 359 808 728 565 925 841 048 147 569 278 120252
454 (250) 104 (250) 627 788 (2000) 789 953 210 161 318 (250) 171 029
397 103042 473 577 527 602 632 856 869 254 316 707 104863 (250)
(250) 880 691 550 011 (250) 154 462 963 269 877 001 105450 133 733
055 550 (300) 761 090 726 712 221 678 106930 (300) 704 (250) 895
475 612 141 370 113 296 321 360 808 314 911 937 (250) 995 578
107010 110 528 708 087 913 432 940 158 926 378 (250) 381 614 174
108763 159 280 002 285 794 572 (250) 129 926 429 275 203 556 172
237 109120 (250) 969 895 (250) 261 169 007 309 902 630 458 296 822
927
110803 706 876 114 761 (250) 605 549 991 336 659 (250) 540 200
305 744 785 639 721 995 574 (250) 845 546 11652 680 668 054 950
(250) 544 052 838 567 268 921 353 093 618 (250) 497 265 328 141 (500)
123 684 640 34 112584 (300) 725 110 653 080 279 405 (3000) 051
055 797 585 (2000) 467 693 768 613 113365 102 535 595 835 211 697
(250) 296 (250) 415 564 576 066 951 114875 392 767 315 424 (500)
991 081 442 406 874 262 351 115349 048 189 077 757 728 508 247
407 169 941 964 359 (250) 902 991 089 (2000) 061 302 560 126 224 523
116293 058 105 895 826 (250) 177 893 945 828 681 (250) 670 (250) 180
556 566 117300 669 296 314 759 963 549 846 993 326 663 801 686
311 812 704 630 (250) 235 118115 417 654 516 826 774 168 299 803
984 165 724 768 379 192 578 119280 858 123 317 140 895 (250) 386
985 672 336 906 156 (250)
120186 488 297 542 632 (300) 349 409 891 566 292 973 669 378 143
313 019 121304 047 803 420 982 094 808 295 (250) 744 598 541 183
308 241 122389 844 660 036 104 319 (250) 443 538 420 643 459
123062 828 306 096 964 847 977 305 012 934 011 138 159 163 (250)
450 (250) 482 040 873 124295 807 250 454 (250) 273 204 739 732 952
(250) 125107 019 433 454 683 061 037 482 988 754 706 091 126228
053 022 293 093 238 158 426 (250) 076 108 287 167209 275 913 113
064 (250) 647 349 (250) 658 279 762 456 128112 063 196 846 383 380
330 341 761 713 599 378 126568 008 590 (300) 671 152 787 108 350
943 (250) 548 800 559 633 582 (250) 247 798 376 021 765 842 716 (250)
428 511 698 311 (500) 945
130924 (300) 891 384 421 957 (3000) 820 851 (250) 355 385 264
682 629 452 (250) 754 712 131754 297 183 166 628 418 260 567 426
043 619 998 933 780 157 826 207 132096 398 750 250 262 158 958
404 511 630 189 133499 694 699 845 691 370 854 251 433 039 444
200 134892 488 (250) 786 834 863 (3000) 890 156 693 535 511 034
135429 384 666 513 352 906 927 398 046 420 713 326 965 066 351 686
293 136092 138 801 769 364 (250) 052 324 951 190 910 797 376 479
859 918 714 708 137396 605 (250) 545 258 206 639 (250) 274 339
(250) 527 (300) 748 150 606 138322 389 (300) 721 (3000) 491 833 544
193 290 882 515 966 139493 512 878 423 396 323 880 174 888 591

Mus Stadt und Land.

Merblatt für den 22. März.

Sonnenaufgang 6:01 | Mondaufgang 10:20 M.
Sonnennuntergang 6:14 | Mondnuntergang 7:00 B.
1797 Kaiser Wilhelm I. geb. — 1832 Johann Wolfgang von Goethe aest.

— Entlassungsfeier in der Stadtschule. Am vergangenen Freitag fand in unserer Stadtschule die feierliche Entlassung der dieses Ostern abgehenden Schüler und Schülerinnen statt. Nach einem Vortrage auf dem Harmonium (Kantor Hartig) und einigen Vorträgen von abgehenden Schülern hielt Kantor Hartig die Entlassungsrede über das Pauluswort: 'Dies Gebot gebe ich dir, daß du eine gute Ritterchaft übest und Glaubst und ein gutes Gewissen habest. Nachdem der Primus aus Klasse Ia der höheren Abteilung den Dank der Abgehenden an die Lehrerschaft ausgesprochen hatte, sang der Schulkor unter der Leitung des Lehrers Marbach das Abschiedslied: 'Nun zu guterletzt geben wir dir jetzt auf den Abschied das Geleit. Mit dem Segenswünsche der Lehrerschaft für eine glückliche Zukunft entließ Schulleiter Uhlmann die Abgehenden.

— Luftpost Berlin—Dresden—Prag—Wien. Vom 21. März an verlängert die Deutsche Luftpost ihren Flugdienst Berlin—Dresden bis Prag und Wien. Die Flüge verkehren am 21. März ab Berlin 9,15 Uhr vorm., vom 22. März ab 9,50 Uhr vorm., ab Dresden 10,45 Uhr vorm., vom 22. März ab 11,20 Uhr vorm., an Prag 11,55 Uhr vorm., vom 22. März ab 12,30 Uhr nachm., an Wien 3,20 Uhr nachm., zurück ab Wien 9,20 Uhr vorm., ab Prag 12,30 Uhr nachm., vom 22. März ab 12,10 Uhr nachm., an Dresden 1,40 Uhr nachm., vom 22. März ab 1,20 Uhr nachm., an Berlin 3,10 Uhr nachm., vom 22. März ab 2,50 Uhr nachm. Die Luftpost befördert nach der Tschechoslowakei (bis Prag) gewöhnliche und eingeschriebene Briefsendungen jeder Art, nach Oesterreich, Ungarn und den Balkanländern (bis Wien) gewöhnliche und eingeschriebene Briefsendungen jeder Art und Pakete, nach Oesterreich auch Zeitungen. Luftpostbriefsendungen nach der Tschechoslowakei kosten wie Luftpostsendungen im übrigen Auslandsverkehr; die bis Wien zu befördernden ebensolviel wie Luftpostsendungen des innerdeutschen Verkehrs.

— 33 Steuerarten auf ein Glas Bier. Die 'Wandelhalle', Beilage des Parlamentarischen Anzeigers, schreibt: Interessierte Fachkreise haben sich der Mühe unterzogen, einmal festzustellen, warum der Verbraucherpreis für das Glas Bier gegenüber den Herstellungsstoffen so verhältnismäßig hoch ist. Sie sind dabei zu dem Ergebnis gekommen, daß auf ein Glas Bier nicht weniger als 33 Arten von Steuern und Gebühren entfallen. Die Brauereien haben eine Reichsbiersteuer, eine Warenumsatz-, Vermögens-, Körperschafts- und Gewerbesteuer zu zahlen und müssen staatslich und Gemeindegrundsteuer, Hauszins- und Kraftfahrzeugsteuer entrichten. Auch die Industrieabgaben und die Genehmigungs- und Anerkennungsgebühren für Reklameschilder wollen ebenso bezahlt sein wie die Wegegebühren und Handelskammer- und Berufsgenossenschaftsbeiträge. Der Gastwirt seinerseits hat neben der Getränkesteuer, der Warenumsatz-, Vermögens-, Einkommens- und Gewerbesteuer eine besondere Schankgewerbesteuer, eine Kreis- und Gemeindeumlage, sowie eine Mietzinssteuer zu entrichten. Weiter wird ihm eine Grundwertabgabe, eine Vergütungs- und eine Lustbarkeitssteuer auferlegt. Von den übrigen Lasten seien noch die Polizeiberwahrungsgebühren und die Gebühr für Tanzveranstaltungen erwähnt. — Das ist, wie man sieht, eine ungewöhnlich lange Reihe von direkten und indirekten Belastungen, die dem geplagten Konsumenten die eingangs gestellte Frage hinreichend beantworten dürfte.

Altendorf. Goldenes Ehejubiläum. Morgen Dienstag, den 22. März, feiert der früher in Rathmannsdorf ansässig gewesene, jetzt hier wohnhafte Gutsbesitzer Adolf Friedrich mit seiner Gattin in geistiger und körperlicher Frische das goldene Ehejubiläum.

Schnitz. Bestätigung. Das Bezirksschulamt hat die Wiederwahl des Oberlehrers Schäfer zum Schulleiter und des Oberlehrers Löwe zum stellv. Schulleiter der Berufsschule auf weitere drei Jahre bestätigt.

Krumhermsdorf. Eine Wette, die im wahren Sinne des Wortes 'schwarz' ausfiel, kam am Freitag im hiesigen Restaurant und Bäckerei von Paul Benade zum Austrag. Dort erschienen in der 5. Stunde die nach hier zuständigen zwei Essentzener in der Gaststube, um nach dem Genuß eines Glases Bier das Reinigen der Essen, u. a. auch der des Badofens, vorzunehmen. Außer diesen 'Schwarzen' waren auch noch andere Gäste da, und nachdem ein Wort das andere gegeben hatte, erbot sich ein Krumhermsdorfer, Wirtschaftsbefitzer, mit dem man, wie der Volksmund sagt, 'gestroft ein Pferd maußen kann', die Esse des Badofens von innen zu ersticken. Dies wurde von den zwei 'Fachmännern' natürlich stark bezweifelt, und nach kurzem Hin und Her wurde eine Wette abgeschlossen, zufolge der der biedere Krumhermsdorfer nach 'vollbrachter Tat' 350 Mark und einige Glas Bier erhalten sollte. Gesagt, getan. Die Kleidung gewechselt, als 'Weißer' in den Schornstein und nach wenigen Minuten erschien ein schwarzer Kerl auf dem Gipfel der hohen Esse, während unten der eine Essentzener seinen Dienst verrichtete, wodurch der oben thronende Einheimische vollends zum Neger gestempelt wurde. Nach dem Niedersteigen ging es an das Begleichen der Wette, was auch prompt erfolgte. Natürlich mußte der wadere Krumhermsdorfer beim Wirt sofort ein Reinigungsbad vornehmen und sich vollständig neu einkleiden lassen, um seiner besseren Hälfte als anständiger Mensch vor Augen treten zu können. Daß die Ausführung dieser Wette einen großen Menschenauflauf verursachte und den nötigen Humor erzeugte, ist wohl selbstverständlich.

Bauhen. Ein 'Haus der Lausitz' soll in Bauhen geschaffen werden, das eine doppelte Aufgabe haben wird: Den in Bauhen bereits vorhandenen wissenschaftlichen Sammlungen, Archiven, Bibliotheken usw., eine würdige Heimstätte zu schaffen, und zum anderen einen Mittelpunkt für die Sammlung und Pflege des deutschen Kulturgutes in der Lausitz ins Leben zu rufen, einen Mittelpunkt, der heute, da die sächsische Oberlausitz mehr als früher Grenzlandgebiet geworden ist, eine besondere Bedeutung hat.

Wöbau. Ein städtischer Neubau für Feuerwehrmänner. Um bei ausbrechenden Bränden immer einige Feuerwehrleute und den Wagenführer bei der Hand zu haben, wird beabsichtigt, auf einem Grundstück in unmittelbarer Nähe des Feuerwehrdepots (fr. Stadtgärtnerei) einen Neubau mit Wohnungen zu errichten, die nur für Feuerwehrleute bestimmt sind.

Dresden. Sprengungsfall. Am Sonnabend vormittag wurden beim Sprengen eines Betonblocks auf einem Bauplatz in der Volkewitzer Straße durch ein Kommando der Pionierabteilung des Reichswehrinfanterie-Regiments 10 durch abgeprengte Stücke einige umliegende Grundstücke stark beschädigt und die Fenster Scheiben zum Teil zertrümmert. Personen sind nicht verletzt worden. Mit der Klärung der Ursache ist die Kriminalpolizei zurzeit noch beschäftigt.

Die Schönste im ganzen Land. Unser Bild zeigt die neue deutsche Schönheitskönigin, Hilde Quandt, die unter hiebzehn ausgewählten Bewerberinnen den Sieg errang, bei einer Modedevorführung in einem Berliner Hotel.



werberinnen den Sieg errang, bei einer Modedevorführung in einem Berliner Hotel.

Aus der Tschechoslowakei.

Hotelnubau in Herrnskretschchen. Herrnskretschchen. Im Laufe dieses Jahres wird in Herrnskretschchen der Bau eines neuen großen Hotels in Angriff genommen werden. Herrnskretschchen hatte in den letzten Jahren durchschnittlich einen Besuch von 3000 Sommergästen und eine Touristenfrequenz von 80 000 Besuchern aufzuweisen, so daß zeitweise Mangel an Unterkunftsmitteleiten herrschte.

Der Streit um Marienbad.

Prag. Beim Bezirksgericht in Marienbad wurde die Kundmachung angehängen, nach welcher das Staatliche Bodennamt Prag die Kündigung einiger Immobilien des Großgrundbesitzes Tepl zurückgezogen hat. Die Kündigung bezieht sich auf die dem Tepler Prämonstratenser-Stift gehörenden Grundstücke in der Umgebung von Marienbad, sowie auf folgende Marienbader Objekte: Quellen-Expeditor und Zentralbäder, Hotel Goldene Kugel, Tepler Haus, das Neubad und die Salzfiederei. Diese Objekte, bei denen die Kündigung zurückgezogen wurde, wurden von dem früheren Besitzer, nämlich dem Tepler Stift nach § 3 des Beschlagnahme-Gesetzes reklamiert. Das Staatliche Bodennamt hat sich das Recht vorbehalten, nach der neuerlichen Entscheidung des Obersten Verwaltungsgerichtshofes die oben angeführten Objekte zu kündigen.

Wunder-Ecken

Leipzig Welle 357,1. — Dresden Welle 294.

Dienstag, 22. März. 4.30—5.30: Nachmittagskonzert des Leipziger Rundfunkorchesters. 1. An die Künstler, Duvertüre. 2. Melodien aus Griegs Werken. 3. Fantasie a. d. Oper 'Das Mahl der Spötter'. 4. Duvertüre z. Opie. 'Grosle-Grosfa'. 5. Walzer a. d. Opie. 'Die Tanzgräfin'. \* 5.30—6.00: Frau Verla Witt: Beethoven und die Frauen. \* 6.05—6.30: Leseproben aus den Neuerscheinungen auf dem Büchermarkt. \*



**Seidenau.** Veteran der Arbeit. Der Werkmeister Oskar Uble ist seit 50 Jahren ununterbrochen bei der Firma Krause & Baumann tätig. Dem treuen Mitarbeiter wurde von der Handelskammer Dresden das tragbare Ehrenzeichen in Silber verliehen.

**Dresden.** Festnahme eines Sittlichkeitsverlethers. Durch die Aufmerksamkeit zweier Schüler konnte am Freitag ein 27 Jahre alter Blumenhändler von hier als Sittlichkeitsverlether auf frischer Tat festgenommen werden. Der Festgenommene, der bereits wegen derartiger Delikte erheblich bestraft ist, wurde überführt, seit Weihnachten 1926 erneut sein Treiben mit Schulknaben in Bedürfnisanstalten aufgenommen zu haben.

**Dresden.** Verkehrsunfall. Ein Verkehrsunfall ereignete sich am Freitag nachmittag in der Wettiner Straße am Elektrizitätswert. Dort wurde ein junger Mann von einem Straßenbahnzug gegen einen Handkarren gedrückt. Mit schweren inneren Verletzungen wurde der Verunglückte mit Unfallwagen dem Friedrichstädter Krankenhaus zugeführt.

**Dresden.** Kommunistendemonstration. Sonntag mittag fand auf dem Wilhelm-Platz eine größere meist von jugendlichen Elementen besuchte Demonstration nach einer Versammlung kommunistischer Partei-Organisationen, zum Gedächtnis der Märzgefallenen statt. Die Versammlung, sowohl wie auch der anschließende Demonstrationenzug über Albert-Platz—Albert-Brücke—Sachsenplatz, wo er sich in kleinere Züge auflöste, verliefen ohne Zwischenfälle.

**Dresden.** Brand in Dresden-Kemnitz. Ein größeres Feuerlöschungsgebot und einige Autos mit Polizeimannschaften rückten am gestrigen Sonntag in der achten Vormittagsstunde nach dem Stadtteil Dresden-Kemnitz. Dort liegt am äußersten Ende des Dresdner Stadtgebietes, und zwar auf der Schleswiger Straße, die Aktiengesellschaft für Hochvoltisolierung. In einem Kellerabteil, in dem sich ein 100 000-Volt-Transformator befindet, war die Holzisolierung eines Ölbehälters in Brand geraten. Das darin befindliche Öl floß schließlich heraus, geriet ebenfalls in Brand und entzündete starken Rauch. Es gelang der Feuerwehr nach reichlich dreistündigen Bemühungen, diesen eigenartigen Brandherd abzulöschen. So mußte von der Weltmühle aus eine etwa 500 Meter lange Schlauchleitung gelegt werden, da die in dem betreffenden Grundstück befindliche Wasserleitung nur geringen Druck besitzt und ein Straßenhydrant dort nicht eingebaut ist. Eine Frau mit einem Kinde und ein Hund wurden über die mechanische Leiter in Sicherheit gebracht. Das Feuer wurde unter Verwendung von Rauchschutzhelmen mit einer Schlauchleitung gelöscht. Die Ursache des Brandes ließ sich nicht feststellen. Eine gewisse Gefahr während des Brandes bestand noch darin, daß auch der etwa 400 Liter fassende Ölbehälter des erwähnten 100 000-Volt-Transformators auslief. Wie stark die Rauchentwicklung gewesen ist, konnte man nach Beendigung der Löscharbeiten sehen. Die Wände des ganzen Treppenhauses waren mit einer dicken Rußschicht überzogen.

**Dresden.** Tödlicher Motorradunfall. In der 11. Vormittagsstunde des Sonntags ereignete sich auf der Königsbrüder Landstraße ein schwerer Motorradunfall. Der 32 Jahre alte, in der Louisestraße 65 wohnhafte Monteur, zuletzt Arbeiter, Karl Hermann Haberland, verheiratet und Vater eines Kindes, fuhr mit einem geliehenen Kraftfahrzeug die vorgenannte Straße in Richtung Kötzsche. Auf dem Soziusplatz befand sich ein befreundeter Arbeitskollege, der 1899 geborene, in der Schönbrunnstraße 1 wohnhafte, jetzt erwerbslose Arbeiter Besser. Als Haberland, der infolge der Seigungen kräftig Gas gegeben und ein sehr lebhaftes Tempo ange schlagen hatte, über die Straßenbrücke hinwegsehen wollte, unter der die Dresden-Görlitzer Eisenbahnstrecke hindurchführt, rannte er mit voller Wucht gegen einen der dort befindlichen starken Straßensäulen. Die Wirkung des Zusammenstoßes war furchtbar. Die beiden Fahrer wurden auf die Straße geschleudert und erlitten schwere Verletzungen, die bei Haberland so schwerer Natur waren, daß der Tod sofort eintrat. Der Leichnam wurde später nach dem Friedhof übergeführt. Besser hatte u. a. einen Kieferbruch und bedenkliche Brustquetschungen erlitten. Er wurde mit einem Krankenträgerwagen nach der Diakonissenheilanstalt transportiert. Am Sonntagabend bestand Hoffnung, ihn am Leben zu erhalten. Das Kraftfahrzeug war selbstredend bei dem Unfall stark beschädigt worden. An der Unfallstelle trafen alsbald Beamte der Unfallkommission des Dresdner Polizeipräsidiums ein, die den Tatbestand sofort aufnahmen und mehrere photographische Aufnahmen machten. Was den getöteten Motorradfahrer Haberland anlangt, so war er im Felde eine geraume Zeit als Kampfflieger tätig. Er hat, wie seine Bekannten versichern, dort mehrere feindliche Flugzeuge abgeschossen.

**Dresden.** Tödlicher Verkehrsunfall. Beim Herabfahren auf der abschüssigen Radeberger Straße verlor am 16. März in den Nachmittagsstunden eine 26 Jahre alte Wirtschafterin von hier die Gewalt über ihr Fahrrad und fuhr an einen Baum an. Mit schweren inneren und äußeren Verletzungen wurde sie nach dem Krankenhaus gebracht, wo sie am nächsten Tage ihren Verletzungen erliegen ist.

**Niederlöbnitz.** Prozeß Donner. In der Mordsache Donner sind, wie wir erfahren, die Prozeßakten vor etwa Wochenfrist an das Reichsgericht Leipzig abgegangen. Wann der Strafbesatz des Reichsgerichtes sich mit der Revision der Angeklagten beschäftigen wird, ist zurzeit noch unbekannt.

**Gittersee.** Gräberschändung in Gittersee. In diesen Tagen sind auf dem Friedhof bei zwei Gräbern weisgrüne Schleifen zerrissen worden. Die weiße Seite wurde entfernt. Auf ihr befand sich eine Widmung des Militärvereins und der letzte Gruß an den ehemaligen Kameraden.

**Freiberg.** Diebstahl in den staatlichen Hütten. In Großschirma und Dresden werden eine Reihe weiterer Verhaftungen in der Angelegenheit des Edelmetalldiebstahls im staatlichen Hüttenwerke von der Kriminalabteilung Freiberg vorgenommen.

**Rosfen.** Ehrenpatenschaft. Reichspräsident v. Hindenburg hat die ihm angetragene Ehrenpatenschaft bei dem 9. Kinde des hiesigen Schwertriebsbeschädigten Georg Feig, Schrankenwärter, angenommen. Den Eltern des Patenkindes hat der Reichspräsident ein herzlich gehaltenes Glückwunschschreiben sowie einen Geldbetrag übermittelt lassen.

**Oschatz.** Tod eines Ehrenbürgers. In der Nacht zum Freitag starb der Ehrenbürger der Stadt Oschatz Stadtrat i. R. Karl Gottfried Kuschke im 60. Lebensjahre. 45 Jahre hat er im Dienste der städtischen Verwaltung gestanden.

**Gröbzig.** Unglück im Lauchhammerwerk. Am Donnerstag erlitt im hiesigen Lauchhammerwerk der Arbeiter Grubke aus Reppis beim Ablassen der flüssigen Schlacke aus dem Martin-Ofen so schwere Verbrennungen, daß er bald nach seiner Einlieferung in das Krankenhaus starb. Zwei weitere Arbeiter wurden schwer, aber nicht lebensgefährlich verletzt.

**Schneeberg.** 104. er Tag in Schneeberg (14.—15. Mai 1927). Wie dem Landesverband ehem. 104er mitgeteilt wird, findet in diesem Jahre eine Wiedersehensfeier für alle alten 104er der drei Regimenter (Aktiv, Reserve und Landwehr) in der Bergstadt Schneeberg statt.

**Thum.** Die gepfändeten Feuerwehrleute. Mehrere Wehrleute der Pflichtfeuerwehr, die ihrer Wehrpflicht nicht genügt hatten und deshalb mit Strafe belegt wurden, wurden erfolglos gepfändet.

**Kirchberg.** Rächlicher Ueberfall. In der Nacht zum Donnerstag wurde ein auf dem Heimweg befindlicher junger Mann aus Sappersdorf von einigen Unbekannten überfallen und erheblich verletzt. Vorübergehende Personen fanden ihn kurz vor 12 Uhr benutzlos auf. Die Täter hatten ihn in der Nähe der Rothschäfzfabrik um Feuer gebeten, wohl in der Absicht, ihn anzuzündeln, und dann auf ihn eingeschlagen.

**Nerschau.** Schuld und Sühne. Die 19jährige Dienstmagd Frieda U. A., die im Oktober 1925 bei dem Gutsbesitzer Hensel in Gutewitz heimlich geboren, das Kind in eine Decke gewickelt und sich nicht mehr darum gekümmert hatte, so daß man es am nächsten Tage tot auffand, wurde vom Schwurgericht Leipzig wegen fahrlässiger Tötung zu einem Jahre verurteilt. Es konnte der Beweis nicht erbracht werden, daß sie die Absicht gehabt hatte, das Kind umzubringen.

#### Vorträge.

**Lichtbilder-Frauenvortrag.** Frau Knippel-Hensel, Inhaberin von Hensels Kurbad in Rrippen, spricht am Donnerstag, den 21. März, abends 8 Uhr, im städtischen Kurhaussaal Bad Schandau über die wichtigsten Fragen unserer Frauenwelt. Der Vortrag wurde von Publikum und Presse überall bestens aufgenommen. (S. Anz.)

#### Konsumfinanzierung in der Elektrizitäts- und Gasversorgung.

Am 17. März 1927 wurde in Dresden die „Eltgas“ G. m. b. H., Gesellschaft zur Förderung des Elektrizitäts- und Gasablasses mit einem Kapital von 500 000 RM, gegründet. Die Gründer der Gesellschaft sind die führenden sächsischen Elektrizitäts- und Gaswerke und ferner die Sächsische Staatsbank, die Girozentrale Sachsen und die Allgemeine Deutsche Kreditanstalt, Abteilung Dresden. Die Gesellschaft bezweckt, den sächsischen Elektrizitäts- und Gaswerken die Mittel zu beschaffen, die sie benötigen, um im Wege des Teilzahlungsgeschäftes ihren Elektrizitäts- und Gasverbrauchern die Anschaffung von Apparaten und die Ausführung von Installationen zu erleichtern. Die Geschäftsabwicklung wird sich in der Weise vollziehen, daß der Kunde in jedem zugelassenen und durch ein Schild „Eltgas“ kenntlich gemachten Installations- und Ladengeschäft Käufe einschlägiger Art tätigen kann und hierbei nur eine Anzahlung zu leisten hat, während das zuständige Elektrizitäts- oder Gaswerk dem Installateur bzw. Händler die Restbeträge vergütet und diese zusammen mit den Strom- und Gasrechnungen ratenweise von den Kunden einzieht.

#### Aus den Nachbarstaaten.

**Magdeburg.** Ein Kind vom Zuge zermalmt. In Bevensen, Bezirk Magdeburg, spielten einige Kinder in der Nähe des Güterschuppens, wobei sie durch die Läden eines auseinandergehenden Güterzuges liefen. Dabei kam der neunjährige Schüler Paul Sudow zu Fall. Im gleichen Augenblick passierte ein Güterzug diese Stelle und das Kind wurde buchstäblich zermalmt. Die übrigen Kinder kamen mit dem Schrecken davon.

#### Aus dem Gerichtssaal.

**§ Zwischenfall vor Gericht.** Der 1891 in Wendischfähre geborene, in Dresden wohnhafte Sattler Reinhard Ebert, der schon einmal wegen sittlicher Delikte zu einem Jahr Gefängnis verurteilt worden war, hatte in der Sitzung des Gemeinsamen Schöffengerichts vom 21. September 1926 wegen Vornahme unzüchtiger Handlungen und fälschlicher Beleidigungen neuerdings eine Gefängnisstrafe von 11 Monaten auferlegt erhalten. Am Sonnabend besahe sich die 2. Strafkammer des Landgerichts Dresden mit den eingelegten Berufungen. Diejenige des Beschuldigten wurde verworfen. Auf die Berufung der Staatsanwaltschaft wurde das Urteil der Vorinstanz aufgehoben und die Strafe auf 1 Jahr Gefängnis erhöht; außerdem wurde auf dreijährigen Ehrenrechtsverlust erkannt. Da Ebert ausfälliger wurde und das neue Urteil als Schiebung bezeichnete, erhielt er wegen Ungebühr eine sofort zu verbühende dreitägige Haftstrafe.

**§ Verurteilt wegen Landfriedensbruches.** Das Gemeinsame Schöffengericht Chemnitz verhandelte gegen 16 Kommunisten wegen einfachen bzw. schweren Landfriedensbruches. Nach der zweitägigen Beweisaufnahme wurde ein Angeklagter zu 10 Monaten, drei weitere zu je 5 Monaten Gefängnis verurteilt. Die übrigen Angeklagten mußten freigesprochen werden.

## Turnen / Spiel / Sport.

### Diesjährige Pferderennen in Dresden und Leipzig.

Dresden. Das Finanzministerium, das Wirtschaftsministerium und das Ministerium des Innern haben dem Dresdener Rennverein in Dresden und dem Leipziger Rennclub in Leipzig für das Jahr 1927 die Veranstaltung von je 14 Renntagen mit Totalisatorbetrieb auf ihrer Rennbahn in Dresden und in Leipzig bedingungsweise genehmigt.

### Der Fußballmeister Uruguays kommt nach Dresden.

Dresden. Die südamerikanische Mannschaft des FC. Penarol Montevideo, die wie bereits berichtet, eine Europareise unternimmt, wird am 8. Mai anlässlich des 25jährigen Bestehens des DSV. Guis Muths gegen dessen Mannschaft antreten.

### Neuer Weltrekord Rademachers.

Brüssel. Beim Wettschwimmen aus Anlaß des dreißigjährigen Bestehens des königlich belgischen Schwimmclubs flegte Rademacher im 200-Meter-Brustschwimmen in 2 Minuten 48 Sekunden und stellte damit einen neuen Weltrekord auf. Der letzte Weltrekord war 2 Minuten 50,2 Sekunden. Im 100-Meter-Rüdenschwimmen ging Frölich als erster durchs Ziel.

Am die mitteldeutsche Fußballmeisterschaft fand am Sonntag als einziges Spiel die Begegnung B. f. B. Leipzig—S. B. C. Plauen statt, die der B. f. B. nach Verlängerung 3 : 2 gewann.

Auf dem internationalen Tenniskongreß in Paris sind dem erstmalig nach dem Kriege wieder vertretenen Deutschen Tennis-Bund 5 Stimmen, die Höchstzahl für ein Land, zuerkannt worden.

Als Trainer des Bundes Deutscher Radfahrer für die an den Weltmeisterschaften im Bahnfahren teilnehmenden Bundes-Amateure soll W. Alend, als Trainer der Straßensfahrer G. Nagel verpflichtet werden.

Für das Bundesstraßenrennen Berlin—Cottbus—Berlin am 27. März sind rund 400 Meldungen abgegeben worden, davon etwa 350 in den Gruppen der Amateurfahrer.

Ein internationales 100-Kilometer-Mannschaftsrennen nach Sechstagesart (für Berufsfahrer) kommt im Rahmen der Veranstaltung der Berliner Rittarena am 3. April zur Durchführung.

Paris. Bei einem Rugby-Match in Perpignan trug ein Spieler derart schwere Verletzungen davon, daß er sterbend ins Krankenhaus überführt werden mußte.

## Letzte Drahtmeldungen.

### Jugoslawien mit der Völkerbundintervention einverstanden?

Paris, 21. März. Wie der Belgrader Korrespondent des Matin aus zuverlässiger Quelle erfahren haben will, soll Jugoslawien geneigt sein, die albanische Frage dem Völkerbund zu unterbreiten. Die jugoslawische Regierung soll auch damit einverstanden sein, im Falle von Unruhen ein internationales Expeditionskorps nach Albanien zu entsenden.

### Die Balkanfrise im Spiegel der englischen Presse.

London, 21. März. Die Morgenblätter beschäftigen sich weiter eingehend mit der Unruhe auf dem Balkan. Die Times schreiben u. a.: Wenn man zwar auch nicht zu befürchten braucht, daß die gegenwärtige Unruhe zu einem Kriege auch nur kleinen Umfanges führen werde, so sollte doch die bloße Tatsache gewisser dunkler Bewegungen und Intrigen genügen, diese Gefahren zu beseitigen. Alle Möglichkeiten eines ernstlichen Mißverständnisses würden beseitigt, wenn der Vertrag von Tirana so erweitert werden könnte, daß die Stellung Jugoslawiens in Albanien derjenigen Italiens gleichgestellt würde. Es sei noch nicht zu spät, den italienisch-albanischen Vertrag zu ergänzen, daß Jugoslawien ebenso wie Italien zum Garanten der albanischen Unabhängigkeit würde.

Der Daily Telegraph beschäftigt sich in einem Leitartikel mit der Frage eines Einschreitens des Völkerbundes. Er gibt der Auffassung Ausdruck, daß die Krise ernst genug sei, um sämtliche europäischen Staaten in Mitleidenhaft zu ziehen. Das Blatt ist der Auffassung, daß weniger der italienisch-albanische Vertrag an sich als vielmehr dessen Tendenzen Gefahren in sich bergen.

### Politische Zusammenstöße in Kiuftang.

Nach in London eingetroffenen Nachrichten ist es bei der Ankunft des Oberbefehlshabers der Kantonnarmee Tchangtsai in Kiuftang zwischen dessen Anhängern und Anhängern Borodins zu blutigen Zusammenstößen gekommen. Zahlreiche Chinesen sollen getötet und verwundet worden sein. Tchangtsai soll darauf das Kriegsgesetz proklamiert haben.

### Erdbeben auf Neuseeland.

Aus Wellington auf der Insel Neuseeland wird ein heftiges Erdbeben gemeldet, das hauptsächlich auf dem südlichen Teil der Insel zu verspüren war.

### Selbstmordversuch oder Unglücksfall?

Leipzig, 21. März. Am Sonntag wurde hier in der Wohnung eines Schuhmachers ein Untermieter, der etwa 55 Jahre alte pensionierte Postbetriebsrat L. und eine unbekannte Frau durch Gas vergiftet aufgefunden. Der Mann lag im Bett, die Frau auf dem Sofa. Es gelang, beide Personen ins Leben zurückzurufen. Sie wurden einem Krankenhaus zugeführt. Es ist noch nicht ermittelt, ob es sich um einen Selbstmordversuch oder um einen Unglücksfall handelt.

### Zuwelendiebstahl in einem Frankfurter Hotel.

Frankfurt a. M., 21. März. In einem im Zentrum der Stadt gelegenen Hotel wurden der Frau des Direktors der Britag-A. G., Konjul Fuld, die mit ihrem Mann seit einigen Wochen wegen der Renovierung ihrer Villa zwei Zimmer dieses Hotels bewohnte, sämtliche Schmuckstücke gestohlen. Es handelt sich um Juwelen, Ohrringe, Ringe usw. im Werte von etwa 80 000 Mark. Nach den bisherigen Ermittlungen scheint ein Fassabentletterer den Raub ausgeführt zu haben. Bisher ist es jedoch noch nicht gelungen, eine Spur des Täters zu finden.

### Amerika besteht auf Schuldentrückzahlung.

Meldungen aus Washington offizieller Quelle betonen erneut, alle politischen Parteien Amerikas seien sich darüber einig, daß die Kriegsschulden an Amerika zu bezahlen seien. Auch der nächste Kongreß, der im Dezember zusammentritt, werde entschieden darauf bestehen, daß die Schuldentrückzahlung in ihrem vollen Ausmaß eingehalten werden. Es scheint gar nicht ausgeschlossen, daß der Kongreß das Abkommen Mellon-Berenger, das Frankreich als unannehmbar ablehne, als zu entgegenkommend bezeichnen werde.

### Ein Flugplatz für Karlsbad.

Prag, 21. März. Der Stadtrat von Karlsbad hat den Beschluß gefaßt, sich für die Errichtung eines Flugplatzes in Karlsbad einzusetzen, um die Stadt an die internationalen Flugverkehrslinien anzuschließen.

### Großer Betrugsprozeß in Prag.

Prag, 21. März. Am 4. April wird der erste Prozeß im Zusammenhang mit der Krieganleiheaffäre der tschechischen nationalsozialistischen Partei beginnen. Die Anklagechrift gegen den Direktor der Parteidruckerei, Schalda, der beschuldigt wird, den Staat um 23 Millionen Kronen betrogen zu haben, ist fertiggestellt.

**Schlachtviehmarkt zu Dresden vom 21. März.** Auftrieb: 120 Ochsen, 211 Bullen, 236 Kühe, 26 Färjen, 694 Kälber, 721 Schafe, 2662 Schweine, zusammen 4675 Schlachttiere. Geschäftsgang: Rinder, Kälber langsam, Schafe, Schweine mittel. Ueberfänder: 3 Rinder, 1 Oshje, 1 Bulle, 1 Kuh und außerdem 17 Schafe.

**Preise:** Ochsen: 1. 56—60, 105, 2. 46—51, 93, 3. 41—43, 84, 4. 33—37, 74, 5. 29—31, 67.

**Bullen:** 1. —, 2. 58—60, 102, 3. 52—55, 96, 4. 42—47, 86.

**Kühe und Färjen:** 1. 51—54, 95, 2. 41—45, 83, 3. 31—35, 73, 4. 26—29, 72.

**Färjen:** 1. 58—60, 102, 45—55, 96.

**Kälber:** 1. —, 2. 78—82, 129, 3. 68—75, 119, 4. 60—65, 114, 5. 48—56, 100.

**Schafe:** 1. —, 2. 62—65, 127, 3. 56—60, 124, 4. 44—52, 113, 5. 30—40, 92.

**Schweine:** 1. 62—64, 79, 2. 61—62, 79, 3. 60—61, 79, 4. 58—60, 79, 5. u. 6. —, 7. 52—55, 71.

Ausnahmepreise über Notiz.

Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab. Stall für Frachten, Markt- und Verkaufspesen, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, erheben sich also wesentlich über die Stallpreise. Als Unterschied zwischen Stallpreis und Marktpreis sind angemessen: bei Rindern 20%, bei Kälbern und Schafen 18% und bei Schweinen 16%.

### Wasserstand im Monat März.

Datum	Molbau		Iser	Eger	Elbe					
	Budweis	Moldan			Jungbunzlau	Laun	Nimburg	Mel-nit	Leitmeritz	Aufsig
20.	-82	+16	+22	+80	+64	+76	+83	+118	-32	-3
21.	-80	+13	+22	+78	+56	+68	+81	+118	-36	-6

Anmerkung: Ein plus bedeutet über 0, ein minus bedeutet unter 0.



## Tages-Chronik.

○ **Stapellauf eines neuen deutschen Kreuzers.** In Wilhelmshaven läuft am 26. März ein neuer deutscher Kreuzer vom Stapel, der den Namen „Königsberg“ erhalten wird. Der alte Kreuzer „Königsberg“ wurde im Weltkrieg in einer Fluhmündung Deutsch-Ostafrikas nach tapferem Widerstand zusammengeschossen und von der Besatzung gesprengt.

○ **Futtermittelschiebungen.** Beim Heeresverpflegungsamt in Pafewall hat man große Futtermittelschiebungen aufgedeckt. Im Zusammenhang damit steht die Flucht des Inspektors des Heeresverpflegungsamtes in Pafewall, der seit einigen Tagen spurlos verschwunden ist. Wie verlautet, soll die unterschlagene Summe ziemlich erheblich sein. Vom Wehrkreiskommando Stettin ist die Untersuchung eingeleitet.

○ **Unfünige Wette.** In Gemen in Westfalen wettete der Händler Schlemat, daß er die zwei Kilometer lange Strecke nach dem nächsten Ort mit seinem Auto hin und zurück in 3 Minuten zurücklegen werde. In der letzten Kurve vor dem Ziel geriet er auf den Bürgersteig, wurde aus dem Wagen geschleudert und getötet.

○ **Fünf Kinder unter einem einstürzenden Torpfeiler begeben.** In Dankersien stürzte ein vier Zentner schwerer Torpfeiler um, an dem spielende Kinder einen Strick zum Schaukeln befestigt hatten, und begrub fünf Kinder unter sich. Die verunglückten Kinder erlitten schwere Verletzungen, doch soll keine Lebensgefahr bestehen.

○ **Ein deutscher Hochseefutter gesunken.** Auf der Heimfahrt von Boruholm sank, etwa fünf Stunden von Kolberg entfernt, der Hochseefutter „Kolberg 37“. Die Besatzung konnte im letzten Moment mit großer Mühe durch einen auf gleicher Höhe laufenden Kolberger Hochseefutter gerettet werden. Der gesunkene Kutter liegt auf siebzig Meter Wassertiefe.

○ **Auch in Paris herrscht Wohnungsnot!** Wie der letzte Ausweis der Stadt Paris über die Anzahl der Wohnungsuchenden zeigt, gibt es in Paris 74 000 Personen, die auf eine eigene Wohnung Anspruch erheben. Aus dem gleichen Ausweis geht hervor, daß nur 5663 Wohnungen in der gleichen Zeit, über die der Ausweis

Vericht gibt, zugewiesen werden konnten. Das Bauprogramm bis Ende 1929 sieht nur weitere 7000 Wohnungen vor.

## Die diesjährige Frühjahrshutmode.



Die diesjährige Frühjahrsmode in Hüten. Der Hut besteht aus beigefarbigem Filz und ist mit schwarzer Borte durchflochten.

○ **Eyphusepidemie in Kanada.** Durch verunreinigte Milch wurde in Montreal eine Eyphusepidemie hervorgerufen. Seit dem 4. März erkrankten 512 Personen und während der letzten 24 Stunden 88. Die Epidemie tritt jedoch nicht bösartig auf. Bisher sind nur 15 Todesfälle zu verzeichnen.

## Bunte Tageschronik.

**Hamburg.** Während der Abwesenheit ihres Mannes brachte sich die Ehefrau Luise Schreiner, ebenso ihrem vierjährigen Kinde schwere Schnitt- und Stichverletzungen bei. Die Frau gab bei ihrer Verhaftung an, daß sie wegen ihrer unharmonischen Ehe sich und das Kind töten wollte.

**Wien.** Durch die Fusion der Unionbank und der Verkehrsbank mit der Bodenreitanstalt sind 500 Wiener Bankbeamte arbeitslos geworden.

**Saarbrücken.** Im Walzwerk der Hoesling-Werke in Bülbingen wurde ein Walzmeister auf der Treppe der Steinerbahn von einem rollenden Block getroffen und so schwer verletzt, daß er kurz nach der Einlieferung ins Krankenhaus verstarb.

**Madrid.** Bei dem Dorfe Frontera in der Provinz Cuenca öffnete sich, vermutlich durch einen unterirdischen Wasserlauf, eine Erdspalte von 60 Meter Länge und 40 Meter Breite. Die Tiefe war bisher unmeßbar, da ein Seil von 140 Meter nicht ausreichte. Weitere Einstürze vergrößern die Einbruchsstelle.

**Belgrad.** Die Studenten der Belgrader und Aramer Medizinischen Fakultät haben beschloffen, in den Streit zu treten, weil die Regierung einen Gedenktag eingebracht hat, der die Studienzeit in der Medizinischen Fakultät von fünf auf sechs Jahre verlängert.

**Wostau.** Die russischen Behörden wollen mehrere im Schwarzen Meer versunkene Kriegsschiffe, darunter den Panzerkreuzer „Potemkin“, heben, um sie als Altmaterial für die russische Wirtschaft zu gewinnen.

## Welt und Wissen.

**w. 192 deutsche Studenten in London.** Aus dem Jahresbericht der Universität London ergibt sich, daß im vergangenen Jahre mehr als 400 nichtenglische Studenten an der Londoner Universität eingeschrieben waren. Deutschland steht dabei mit 127 Studenten in der vordersten Reihe, gefolgt von den Vereinigten Staaten mit 47, während aus Großbritannien selbst 243 und aus den Dominionen 236 Studenten eingeschrieben waren.

**w. Ein Heilmittel gegen Lupus entdeckt?** Große Sensation in Krakauer sowie in Wiener Ärztekreisen hat die Erfindung des Krakauer Arztes Stasfi hervorgerufen, der ein sehr wirksames Mittel gegen die schwere Hautkrankheit Lupus, die bis jetzt als unheilbar galt, gefunden hat.

## Ämtlicher Teil.

Wir beabsichtigen, die obere Wartehalle des städtischen Aufzuges als Verkaufshalle für Milch, alkoholfreie Getränke und Reiseandenken zu vermieten.

Angebote in verschlossenem, mit der Aufschrift „Wartehalle betr.“ versehenem Umschlage sind bis zum 28. dieses Monats beim hiesigen Stadtrate einzureichen.

Bad Schandau, am 21. März 1927.

Der Stadtrat.

## Nutzholzversteigerung Staatsforstrevier Hohnstein

Mittwoch, 30. März 1927, vormittags  $\frac{1}{2}$  11 Uhr, Hotel „Eindenhof“, Bad Schandau

143 w. Stämme 16/40 cm 10/27 m lg. = 129 fm  
222 h. Klöße 7/33 " 3/4,5 " lg. = 24 "  
4870 w. " 7/46 " 3/4,5 " lg. = 700 "

Abt. 1, 4, 25, 49, 63, 75 (Kahlschläge)

Alle weichen Stämme sind entrinnet.

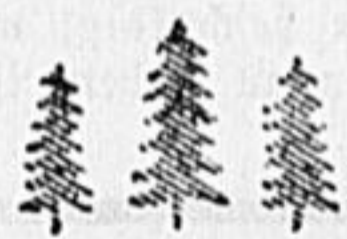
Forstamt Hohnstein. Forstasse Schandau.

## Nichtämtlicher Teil.

Empfehle für morgen Dienstag:

**Pa. Schellfisch, Cabliau, Fisch-Silet**  
sowie feinste Fettbündlinge  
und geräucherten Seelachs

**Emil Müller**



**Kaisers Brust-Caramellen**  
mit den „3 Tannen.“

helfen hier. Wie lästig, wie quälend ist der Husten, wie gefährlich der Keuchhusten, wie schlimm das kratzende Gefühl im Hals bei Verschleimung, bei Heiserkeit.

Hier helfen nur die berühmten, seit 35 Jahren bewährten Kaisers Brust-Caramellen. Paket 40 Pfg., Dose 90 Pfg.

Zu haben bei: Flora-Drogerie Max Kayser, Markt-Drogerie Otto Böhme u. wo Plakatesichtbar.

## Seidenhaus Zschucke

Dresden-A.

An der Kreuzkirche 2 und „Seetorhaus“  
Ecke Prager- und Seestraße

Für Konfirmandenkleider:

**Samt und Velvet, Crêpe de Chine**  
**Taffet und Marocain**  
in reichster, preiswerter Auswahl

**Briefumschläge** liefert schnellstens die  
Sächs. Elbzeitung

## Achtung! Kirchensteuerzahler!

und hört, was man in unserer lieben und trauten Kirche alles beabsichtigt: Neben der Neubeschaffung der Orgel und dem Ausmalen: Altarumgestaltung, neue Fenster, neue Kronleuchter, neues Gesepult, Emporen- und Altarplatzveränderung, der Kircheneingang soll in die Mitte verlegt und deshalb Säulen, Taufstein und die inneren Kirchentüren verändert werden

40000 Mark sind bereits dazu bewilligt

Darum kommt alle, die Ihr dies nicht wollt, geschlossen in den am Mittwoch, den 23. März, abends  $\frac{1}{2}$  8 Uhr im Kurhaus stattfindenden kirchlichen Gemeindeabend

Denn hinterher ist es zu spät und dann heißt es nur zahlen

## Prüfen Sie Ihren Drucksachenbedarf!

Speisekarten

Weinkarten

Menükarten

Getränkemarken

Tages- u. Wochenrechnungen

Empfehlungs- u. Ansichtspostkarten

fertigen wir Ihnen vor dem Osterfest in jeder

gewünschten Weise an

## Buchdruckerei der „Sächsischen Elbzeitung“

## Ein Besuch

im

**Vogtl. Gard.-Spezial-Geschäft**

Frieda Hieke, Bad Schandau, Zautenstr. 134, 1.

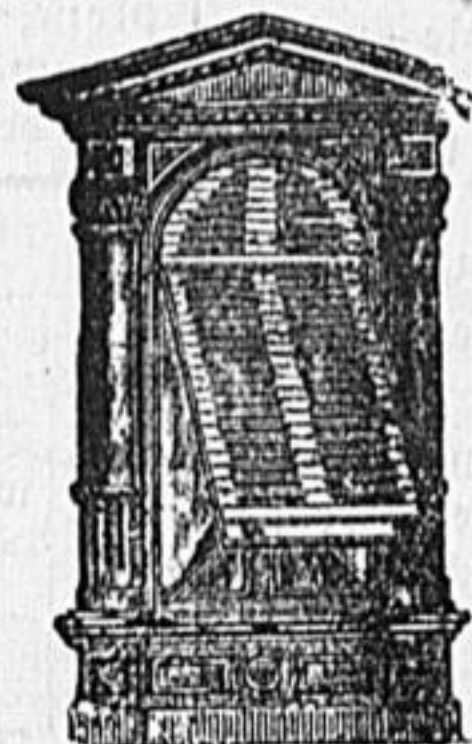
wird Sie überzeugen,

daß dort alles, was zur Verschönerung der Fenster

gehört, in reicher Auswahl zu haben ist

Erleichterte Zahlungsbedingungen

Mäßige Preise



**JALOUSIEN**

in allen Konstruktionen

**ROLLADEN**

aus Holz oder Wellblech

**Holzrollos**

**Rollschutzwände**

**Büromöbelrolladen**

Reparaturen

**Hans Honold, Dresden-N. 6**

Königstr. 7, Tel. 55 090

Ich litt seit 3 Jahren an

gefäßlichem Ausschlag mit juck-

barem

**Gahr**

juhan

Durch ein halbes Glas „Ablers

Patent-Medizinalelfe“ habe ich

das Uebel völlig beseitigt. D. S.,

Hol.-Geg. a. Sid. 60 Pfg.

(16% ig), Nr. 1. — (26% ig) und

Nr. 1.60 (36% ig, stärkste Form).

Dazu „Ablers-Gremel“ a. 45, 65

und 90 Pfg. In allen Apotheken,

Drogerien u. Parfümerien.

**Ablers-Apothek**

Flora-Drog., M. Kayser

Markt-Drog., D. Böhme

M. Sturm, Poststraße 140

Königsstein G. Wehmann

**60 bis 80 Liter**

**Vollmilch**

sucht bei täglicher Lieferung

**Wenzel Richter**

Bad Schandau

Sindenburgstraße

**Inserieren**

**bringt Gewinn**

Der durch das Gemeindeblatt angekündigte und

auf Sonntag, den 27. März, festgelegte kirchliche

## Gemeindeabend

findet bereits am Mittwoch, den 23. März, abends

$\frac{1}{2}$  8 Uhr, im Kurhaus statt.

Die Kirchengemeindevertretung

Preiswerte

**Herren-Anzüge** 22.—, 36.—, 48.—

54.—, 59.—, 65.—

**Gummi-Mäntel** 13.—, 21.—, 26.—

30.—

**Lederol-Jacken** 18.50, 24.—, 29.50

**Loden-Mäntel** 16.—, 22.—, 29.—

34.—

**Wind-Jacken** 7.—, 12.—, 15.—, 17.—

19.—, 22.—

**Sport-Hosen** 6.—, 7.—, 10.—, 13.—

15.—, 18.—

in ganz bedeutend großer Auswahl

**R. Grahl**

**Pirna, Elbtor, Dohnasche Str.**

Herren- und Knaben-Kleidungen

## Denkt an

die Sammelbüchsen für

unser

**Kriegerehrenmal**

Suche für meine Tochter,

15 Jahre alt, zum 1. April

**Stellung**

als Haus- oder

**Kindermädchen**

Werte Off. unter H. B.

68 an die Geschäftsstelle

der Sächsischen Elbzeitung

**Korpus. Personen**

leiden besonders unt. schlech-

ten Bruchbändern. Sichere

Hilfe bietet Bandagist

**Waltherr Kunde**

Dresden

Pirnaische Straße 45

**Guterhaltene**

**Zeitungen**

**Nr. 65**

werden zurückgekauft

Sächsische Elbzeitung

**Metallbetten**

Stahlmatt., Rinderb.

günst. an Priv. Kat. 3536 fr.

Eisenmöbelfabrik Suhi

(Thür.)

**Kirchliche Nachrichten.**

**Stadtkirche Bad Schandau.** Die Bibelstunde in

Wendischfähre am Dienstag abend 8 Uhr findet bei

Vachmann, Haus Nr. 2, statt. Im Anschluß daran

findet die Feier des heiligen Abendmahls besonders für

ältere Personen statt.

**Landeskirchliche Gemeinschaft.** Dienstag, abends

8 Uhr, Bibelstunde im Gemeindefaal. Jedermann herzlich

willkommen.